KURTZER BEGRIFF DESS WUNDERLICHEN LEBENS HEROISCHEN TUGENDEN HIMMLISCHEN GNADEN UND EINFLÜSSE AUCH VILWERTHEN TODTS DER SEELIGEN...

Eustachius Eisenhut,
Margareta Ebner





B. MARGARETHA
So in dem Löbl. Gottshauß Medingen Prediger-
Ordens in Schwaben mit wunder-deuchen Leib ligt.

F. Waldenmair d. J. Franck f.

Kurtzer Begriff
Deß
Wunderlichen Lebens / Heroischen
Tugenden / himmlischer Gnaden / vnd Einflüsse /
auch vil-werthen Todts der Seeligen
Jungfrauen

Margarethae Ebnerin /

Deß berühmbten Jungfrauen-Closters Maria-Medingen Prediger-Ordens Profeßin /

Auß deme von Ihro selbst beschribnem Leben heraußgezogen / allen andächtigen Christen zum Trost / Aufferbauung vnd Nachfolg in Truck gegeben

Durch

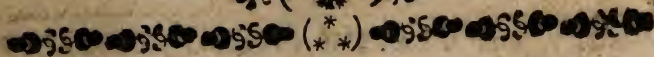
F. EUSTACHIUM
Eysenhuet / Prediger-Ordens Priestern.

SUPERIORUM PERMISSU.

Augspurg /
Gedruckt durch Sebastian Hauser.
Im Jahr 1688.



GODEFRIDI IAC. FIL. THOMASI
PHILOSOPHI ET MEDICI.

Der Hoch-Wohl-Ehrwürdigen/ Wohl-Edel-Gebohrnen/ in GOtt Geistlichen Frauen/ Frauen Maria Catharina Portnerin von Teyren/ Deß Hoch-löblichen GOtts-Hauß/ vnd Closters Maria-Medingen/ Ordens deß Heil. Vatters DOMINICI Hoch-verdienten Priorin vnd Vorsteherin/ Meiner Groß-günstigen Frauen.

HOch-Wohl-Ehrwürdige / Wohl-Edel-Gebohrne Frau Mutter Priorin / vnter andern Gleichnussen/mit welchen Unser Erlöser das Himmelreich entworffen/ ist jene nicht die geringste Matth. 13. Cap. da Christus also spricht: Abermahl ist gleich das Himmelreich einem Kauffmann / der gute Perlein suchte

¶ suchte

suchte / vnd da er ein köstlich Perlein gefunden hat / gieng er hin / vnd verkauffte alles / was er hatte / vnd kauffet dasselbig.

Der H. Gregorius Magnus verstehet durch das Himmelreich nicht nur Cælum Empyreum, oder jene allerglückseeligste Bleib-Statt / welche der Allmächtige GOtt allein seinen Liebhabern auffs köstlichste erbauet / sonder auch jede Seel deß Gerechtens. Homil. 38. in Evangel. da er also schreibt: Quia enim per Prophetam Dominus dicit: Cælum mihi sedes est; Et Salomon ait: Anima justi sedes est Sapientiæ, dum cælum dicitur sedes DEI, cælum ergo est anima justi: Das ist: Weiln der HErr durch den Propheten sagt: Der Himmel ist mein Sitz; Vnd Salomon spricht: Die Seel deß Gerechtens ist der Weißheit Sitz. Wird demnach der Himmel der Sitz GOttes benambset / folgt: Daß die Seel deß Gerechtens ein Himmel seye.

Der-



Dergleichen Himmel / oder vilmehr köstliches Perlein vnd Edelgestein ist wahrlich gewesen vnser seel. Mutter Margarita Ebnerin / dann derzumahlen jhren Lebens-Lauff durchliset / reifflich erweget / genau durchforschet / findet wahr zuseyn / daß Christus sein Wohn-Statt in Margaritæ liebenden Hertzen auffgeschlagen / zugleich jenes / was GOtt beym weisen Mann Prov. 8. v. 31. sagt: Et delitiæ meæ esse cum filijs hominum: Vnd mein Lust war bey den Menschen-Kinderen. Dises demnach nicht in der neuen Welt / sonder in Jhro Hoch-Wohl-Ehrwürd. aignen Würdigen GOtts-Hauß / vnd Jungfrauen-Closters erfundenes hoch-schätzbares Perlein præsentiere Deroselben / vngezweifflender Hoffnung / es werde solches Jhro

§§ Hoch-



Hoch-Wohl-Ehrwürden nicht miß-
fallen/ bevorab / weiln mir sattsamb
bewußt / dero zu aller Tugend wohl-
genaigtes Gemüth / auch inbrünsti-
ge Andacht / Eyffer vnd Liebe / wel-
che Ihro Hoch-Wohl-Ehrwürden
gegen dero geliebten / vnd Seeligen
Mit-Schwester (ich sage) werthi-
sten Befreundin/jederzeit getragen/
vnd annoch trage / also zwar / daß
man nichts begierigers verlange /
als daß Margaretha noch zu höhern
Ehre vnd Glory/ wie sie jene besitzet
in der triumphierenden/ also auch in
der streittbahren Kirchen gelangen
möchte / GOtt verleyhe es. Gege-
ben Augspurg den 4. August. 1688.

Ihro Hoch-Wohl-
Ehrwürd.

Diener in Christo
F. EUSTACHIUS Eysenhuet/
Prediger-Ordens.

Vor-Red an Günstigen Leser.

DIsEgenwärtigen Lebens kurtze Verfassung / geehrter Leser / hab ich maistens genommen auß Margarethæ selbst aignen / beschribnen Lebens-Lauff / welcher noch biß auff den heutigen Tag / nach je vnd allzeit beständigen / vnd vnverruckten Wohn vnd Meinung / dergestalten von Margaretha verzeichnet / in einem vhralten / vnnd schier vnleßlichen Buch / auch dessen vhralten Abschrifft zu lesen ist. Conradus Zittardus der H. Schrifft Lector, vnd durch Hoch-Teutschland Provincial, gedencket gleichfahls vnserer Margarethæ / in seiner Ordens-Chronik / die er von denen General-Maistern Prediger-Ordens / auch was für hoch-gelehrte / vnd heilige Brüder vnd Schwesteren / in dem Prediger-Orden / zu eines jeden Zeit gelebt / kürtzlich beschriben / vnd Anno 1596. zu Dillingen durch Johann Mayr / mit Röm. Kayserl. Majestät Privilegio gedruckt worden: Allwo von Margaretha Ebnerin gesagt wird: daß sie in dem Closter Medingen mit grosser Heiligkeit gelebt / vnd mit grossem Tugend-Glantz geleuchtet habe. Demnach sich die Warheit diser historischen Lebens-Beschreibung wohl gründen lasset. Wie es dann ferners auß dem 16. vnd letzten

Capi-

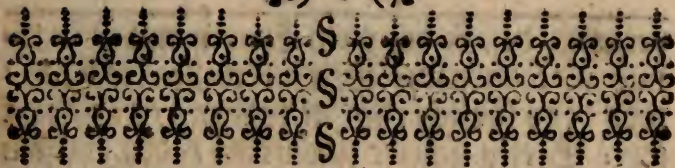


Capitul dises Lebens der vnpartheyische Leser sattsamb erkennen wird. Im übrigen ist zwar Margarethæ Redens-Art gantz schlecht/einfältig/zu disen Zeiten allerdings vngewonlich / auch der Welt-Menschen Naaßwitzigkeit verdrüßlich / jedoch wird sie dem fromen Leser Geistl. Geschmacks genug in seinem Hertzen verursachen/ so jhm anderst diß einfältig beschribne Leben auffmercklich/bedachtsamb/ in gut aufrichtiger Meinung durchzulesen beliebig seyn wird / in bedencken: daß je vnd allzeit die H. Einfalt / so wohl die Sitten / Geberthen / als das Reden vnnd Schreiben betreffende / GOtt gefällig / ja er auch selbst die Schätz seiner vnendlichen Weißheit nit mit hochtrabenden / geschliffnen / sonder gantz gemein vnd einfältige Redens-Art vns comunicíert oder mitgetheilt habe. Letztlich alles was in diser kurtzen Lebens-Beschreibung gemeldet wird / solle nit anderst / als dem Apostolischen Decret Urbani VIII. dessen Anfang: Sanctissimus Dominus Noster solicitè animadvertens, gemäß verstanden / vnd außgedeutet werden. Gebrauche dich demnach dises geringen Wercfleins zu deinem Hayl / vnd lebe wohl.

IMPRIMATUR.

FRANCISCUS ZIEGLER.
Vicarius Generalis.

1. Cap.



I. Capitul.

Margarethæ Gebuhrt / Verachtung der Welt / Eintrettung in deß H. Vatters Dominici Orden.

MArgaretha Ebnerin / ein Ehr vnd Zierde deß H Prediger-Ordens / deß Clösterlichen Jungfrauen-Stands Crone / ihres Vatterlands Ruhm vnd Glory / ja der gantzen Christenheit hell-glantzendes Liecht ist auffgangen vnd gebohren zu Nürnberg / einer deß Heil. Röm. Reichs Freyen Reichs-Stadt / vmb das Jahr / da man nach Christi Geburt zehlte 1291. Dises Jungfräuleins leibliche Elteren / wie sie an Tugend vnnd löblichen Lebens-Wandel vortrefflich / also waren sie nit im geringsten Ansehen bey den ihrigen deß edlen Stammen vnnd Nahmens halber. Es hat der liebreiche GOtt schon Anfangs ihrer Kindheit in Margaretha sonderbahren Lust / Affect / vnd Naigung zum Guthen eingepflantzet / welches sie endlich dahin

vermögt/ daß sie bey jhren Elteren vmb Erlaubnuß angehalten/ die Welt zuverlassen/ vnd sich/ vmb desto füglicher GOtt zudienen/ das Hayl jhrer Seelen sicherer zuwürcken / den obristen Stapffel der Vollkommenheit geschwinder zuerraichen / in das berühmbte Jungfrau-Closter Maria-Medingen / Neuburgisch. vnd dermahlen Chur-fürstl. Territorij Herr-oder Landschafft/ negst bey Dillingen/ Hoch-fürstl. Bischöfl. Residentz-Stadt / Augspurgischen Diœces oder Bistumbs/ zubegeben. Da sie dann nach erlangter Bewilligung vnd Guthaissen jhrer Elteren hertzlich willkommet / mit Freuden an- vnnd auffgenommen / vnd nicht ohne beyder Seits / so wohl Margarethæ/ als der Closter-Jungfrauen Vergnügung mit dem Ordens-Habith deß H. Vatters Dominici bekleidet worden. Was Lebens-Lauff aber Margaretha im H. Orden geführet/ erhellet Sonnen-klar auß dem von jhro selbst beschribnen aignen Leben/ darinn ja alle einem vollkomnen Geistlichen zuständige Tugendē im höchsten Grad dem günstigen Leser gezeiget werden.

II. Capitul.

Margarethæ tieffiste Demuth / Gehorsamb / Vnderhaltung so wohl der Kirchen / als deß Prediger-Ordens Gebott/ Regul und Satzungen.

ZUm allerersten liesse sich in Margaretha sehen das Fundament oder Grund aller Tugen-

Tugenden / die Demuth / welche solche tieffe Wurtzlen in dises Jungfräuliche Hertz gelegt / daß sie nichts anders gesuchet / als jhre eigne Verachtung. Es wurde dise GOtt-liebende Seel mit vilen Leibs-Gepresten behafftet / in denen zuweiln der gröste Trost / Labung vnd Erquickung ist vnserer gutten Freund vnd Bekandten Besuchung vnd Ansprach; Aber Margaretha wurde dises Trostes beraubt / massen jene / die sie inniglich liebte / vil Lieb vnd Treu erzeigte / mehrmahlen durch jhre so trost- als liebreiche Conversation auffmunterte / seynd von jhr endlich abgewichen / sie verlassen / veracht. Darab sie sich mehrers erfreut / als betrübt / auch Ursach hierauß genommen / sich an die wahre Treu / nemblichen an CHristo JESU / der da ein GOtt alles Trosts ist. 2. Corinh. 1. fest vnnd vnwidertreiblich zuhalten. [Dann (seynd die Wort Margarethæ) so ich sahe / daß die von mir gangen / denen vor wohl mit mir war / sonderlich so mir aller wirsch ware / so giengen sie von mir / vnd sprachen: sie möchten es an mir nicht gedulden / so gedachte ich / daß GOtt allein die wahre Treu seye / der mich nimmer verliesse.]

Das eytle Lob der Menschen haßte vnd flo-

 he sie

he sie als Gifft vnnd Pestilentz / in allem jhrem Thun vnd Lassen abzihlend / pur vnd allein auff die Ehre jhres himmlischen Bräutigambs mit hertzlichem Wunsch: daß alle von GOTT jhro so überflüßig ertheilte Gnaden vnnd Gaben vor denen Menschen ewig solten verborgen seyn.

[Wann ich hörte (spricht Margar.) von den Freunden GOTTes / daß GOtt grosse Ding mit jhnen thäte / hatte ich eine Begierd / daß niemand wußte die Gnad vnnd Wercke / die GOtt mir thate / dann ich sage es in der Warheit / daß ich mich einen vnwürdigen Menschen bekannte aller Gaben vnnd Gnaden GOTTes.]

Gegen jedem jhrem Negsten erzeigte sie sich sittsamb / ehrbarlich / in Sitten vnnd Geberden aufferbäulich / vnd wie es von Natur den Demüthigen gleichsamb angebohren / jeden auch schlechtisten Menschen verachtete sie nicht / sonder machte mit jhnen Freundschafft / tröstete / labte / batte für sie den HErrn / von deme sie zum öfftern jenen armen Tropffen Hülff / Gnad vnd Beystand von oben herab erhalten hat. Wie angenemb dise allen Menschen hoch-zuständige Tugend Margaretham den Göttlichen Augen machte / bekannten jhr einest die Seelen im

Fegfeur/welches sie mit folgenden also beschreibt: [Ich freute mich allzeit auff Aller Seelen-Tag / so hätte ich sondern Trost von jhnen/ sie sandten etwann zu mir ein Seel / die ein Schwester unsers Convents gewesen / die mir danckete/ was ich jhnen guths thäte/ da begehrt ich von jhr zuwissen / ob ich mit meinem Gebett keiner Seel zu GOtt geholffen hätte / die gaben mir auß grossem Trost in der Güthe GOTTes zur Antwort / daß jhme (nemblichen Christo) gefiele mein Leben / und sonderlich / was jhm am allermeisten an mir gefiele / das seye mein grosse Demüthigkeit.]

Ja Margaretha von Demuth angehalten/ hätte niemahlen jhren Lebens-Wandel/ Gnaden und Gaben / die sie reichlich von GOtt empfangen / schrifftlich verfasset / ja vilmehr tieff unter die Erden vergraben / oder mit jhrem werthisten Freund dem Seel. Henrico Susoni durchs Feur in die Aschen gelegt / wo sie nicht hierzu von jhrem Geistlichen Vatter / ja von Christo selbst

wäre befelcht vnd gezwungen worden. Dann [Da ichs da anfahen wolt (schreibt Margaretha) da hätte ich Forcht / vnd Schröcken / ich fieng es aber an in der Zeit deß Advents vor der Zukunfft Unsers Lieben HErrn JEsu Christi / wann mir die Gnade Unsers HErrn süßiglich verliehen wird/ mehr dann durch das gantze Jahr. Nun war mein Willen / vnd mein Begierde / daß ich vollbrachte den liebsten Willen GOttes / vnd seiner Ehr / vnd auch dem darinn gehorsamb seyn/ der es von mir begehrte zu der Ehr GOttes. Nun war mein getreue Hülff JEsus Christus mein kräfftige Hülff darinn/ vnd gelobt oder verhießt mir vil Guths darumb zuthun / vnd sprach / er wolte es von mir haben / vnd gabe mir das zu einer Sicherheit / daß er mir

in der

in der Heilig. Zeit zu seiner Gebuhrt mehr Gnaden geben wolte / als er vor gethan hatte] (verstehe / wann Margaretha jhr Leben Schrifftlich verzeichnen wurde / welches auch geschehen) dann / (fahrt weiters fort Margaretha) [Da ich das Büchlein mittels schribe / da fiele mir der allersüßiste Lust ein in die Kindheit Unsers HErrn / mit den allersüßisten Gnaden.] Item. [Seithero ich anfienge zuschreiben das Büchlein / hab ich grossen Lust zur Kindheit Unsers HErrn / sonderlich als ich geschriben hab von seiner allersüßisten Beschneidung / daß ich darauß niessen solte sein allerkräfftigstes vor Liebe wallendes Blut.]

Der Demuth folgte in Margaretha auff dem Fuß nach der GOTT so liebreiche Gehorsamb / welchen die Jungfrau dergestalten beobachtet / daß sie auch nicht das geringste ohne Vorwissen / Befelch vnd Willen GOttes auch jhrer vorgesetzten Geistlichen Obrigkeit gethan / oder vnderlassen. Nichts schmirtzte sie hefftiger / als

als wann sie von Kranckheiten geschwächt / der gewohnlichen Fasten / vnd Ordens-Satzungen nicht abwarthen kunte. Dises machte sie traurig / daß sie angehalten wurde / da andere fasteten / obwohlen gar wenig zuessen / weiln jhr aber sattsamb bewußt war: Melior est obedientia quàm victima. Sihe Gehorsamb ist besser dann Opffer. 1. Reg. 15. vers. 22. Hat sie sich willig in disem vnnd andern dem Befelch jhrer Oberen vnterworffen; auch in Entrathung jener Sachen / darab sie sonderlichen Lust / Freud / Krafft vnnd innerliche Würckung empfande. Dahero wolte sie lieber sterben / als mit nit Genembhaltung Christi vnd jhrer Oberen zu communicieren. Dann (spricht Margaretha) [Ich hätte diß allezeit im Hertzen: wußte ich / daß ich wider jhn thätte / daran / daß ich jhn empfieng / oder zu der Meß gieng / ehe wolt ich sterben. So gab ichs dann der Treue Unsers HErrn / vnd sprach: HErr haissest du mich vnrecht thun / so mußt du es für mich biessen / so ward mir geantwortet / du solst zu mir gehen / dann ich will dich nimmer verlassen / weder hie noch dort / dann

wer

wer meiner in rechter Lieb begehrt / dem will ich mich in rechter Liebe nimmer entziehen.]

Fernere Gehorsamb / Liebe / Forcht vnd Ehrerbiettung / so Margaretha jhren Vorgesetzten erwisen / deroselben Gebott vnnd Befelch nicht nur willig vnd freudig empfangen / sondern auch hurtig vnd schnell vollzochen / ist auß folgendem abzunemmen. [In derselbigen Zeit (spricht Margaretha) starb ein Weltliche Frau / vnd die ward freventlich in vnser Kirchen geleget / vnd hatte das der Bischoff verbotten / vnnd da ich deß andern Tags in die Kirchen kam / vnd wolt gebettet haben / vnd da ich anfieng / da konnt ich kein Wort sprechen / vnd mußte auß dem Chor gehen / vnd wie offt ich es versucht / ob ich betten möchte / so konnt ich kein Wort sprechen / vnd möchte auch Unsern HErren im Chor nicht empfahen / vnnd als ich auß dem Chor kam / da möchte ich

te ich wohl betten / vnd bettet was ich wolte. Das trib ich drey Wochen / da kamme vnserer Obrigkeit eine zu vnserm Closter vnd visitiert / den batten die Schwesteren / die es wüßten / daß er mir gebiehte mit einem Gebott / daß ich in den Chor gieng / vnd mein Gebett da spreche / vnd auch vnseren HErrn empfieng / also gab er mir das Gebott. Nun waißt das mein HErr JEsus Christus wohl / daß ich in derselben Weil / da mir das Gebott geben ward / ein Ledigung grosser Schwere oder Beschwerde empfand / mit Geringigkeit einer grossen Freude / vnd da kam ich behendt in Chor / vnd möchte betten / was ich wolte / als vor. Und waißt das mein HErr JEsus wohl / daß ich seither mehrere Begierde zu meiner hohen Obrigkeit

keit habe gehabt / vnnd auch mehr Schröcken hab zu jhren Gebotten / dann vor.] Gewiß Margaretha darff mit den Rechabiteren in folgende Wort ohne Scheu hervorbrechen: Obedivimus ergo voci Jonadab (Christo & Superioribus) filij Rechab patris nostri in omnibus, quæ præcepit vobis. Also seyn wir der Stimm Jonadab (Christo vnd den Oberen) deß Sohns Rechabs vnsers Vatters / in allem dem / so er vns befohlen hat / gehorsamb gewesen. Jerem. 35. vers. 8.

III. Capitul.

Margarethæ wunderbahrlicher Abbruch in Speiß vnd Tranck. Vilfältiges Fasten. Leibs-Casteyung.

DEr Abbruch Margarethæ in Essen vnd Trincken / strenges Fasten / Abtödtung der sinnlichen Lust- vnd Begierden stellt vns niemand besser vor / als sie selbsten / wann sie also schreibt: [Ich bin wohl 30. Jahr alt gewesen / daß ich keinen Wein getruncken / auch in kein Bad nie kommen / noch Wasser / oder Laug an meinen Leib kommen

ist /

ist / vnd ist mir wohl darbey gewest/ also : daß ich nie kein geprestẽ gewan. Ich hab auch gelassen Fisch vnd Fleisch / sonderlich hätt ich Lust zu allem Obs; da wird mir eingeben mit grossem Lust vnd Freud : Ich will es lassen durch meiner Lieb willen / vnd alles / was süß ist / durch die Süßigkeit / die ich auß GOTT empfunden habe. Nun geschahe es / daß sie mir etwann ein Kissen von Kranckheit wegen vnterlegten / da ich aber darnach mein Pater Noster sprache / kam mir ein grosses Leyd / vnd darinn empfieng ich dise Wort von Unserm HErrn: Solle ein Gemahl JEsu CHristi also auff Federn ligen ? vnd ob sie auch starb/ sollt sie nicht also auff Federn ligend gefunden werden. Da gelobt ich / daß ich es nimmer thun wolte / ich wer=

werde dann gezwungen vom Gebott meiner Geistlichen Obrigkeit.]

Die gewohnliche der Catholischen Kirchen 40tätige vnd andere / auch deß Ordens langwürige Fasten hielte sie auff das genauiste / also zwar: daß sie auch jhre schmertzhaffte Kranckheiten / ja hätt schier gesagt / der bittere Todt selber nicht mächtig waren / sie von jhrer so löblichen vnd haylsamen Gebrauch abzuschröcken. [Dann (schreibt Margaretha) mir hat GOtt das von seiner Barmhertzigkeit geben / wie wenig ich von Leiblichen Speissen in meiner Kranheit empfangen / so hab ich doch niemahlen einen Fasttag / so in vnserm Orden oder Christenheit auffgesetzt ware / gebrochen / obwoln ich kranck / daß man auff mein Seel wartete. Auch bekam mir übel alle Speiß / außgenommen die einfältige Speiß deß Closters / auß der empfunde ich offt deß allerbesten Geschmacks vnd der grösten Süßigkeiten / daß mich gedunckt / daß kein besser Ding auff

Erden

Erden möcht empfunden werden. Nun begehrte ich / daß es der gantze Convent empfunde / vnd wann sie klagten / daß das Essen nit gut wäre / sprach ich: deß hab ich nie daran empfunden.]

Es tractierte Margaretha jhren Jungfräulichen Leib nit anderst als einen Sclaven / deme sie zuweiln auch das sonst jhrem Geschmack so angenehmes Wasser nit vergunnte. Offtermahlen / ohneracht er voll der Schmertzen / Betrübnuß / Angst vnd Schröcken war / wurde jedannoch von jhr angesport / GOtt zuloben / vnd den gewohnlichen Betrachtungs-Exercitien obzuligen. Und ob schon Margaretha / wie sie selbsten bekennet [grosse Ubungen mit vilen Disciplinen / vnd grossen Dingen nicht gehabt /] hat doch disen Abgang anderwerts die Allgütige Vorsichtigkeit GOttes seiner Geliebten mit schwären / vnerhörten Kranckheiten reichlich ersetzt. Die Hand GOttes (will sagen Margaretha) hat mich getroffen / geschlagen / gegaißlet / meine Gebain zerbrochen / deren sie ritterlich beygeholffen / da sie nemblich jhre Haupt-Feinde / oder wie Christus bey Matth. 10. vers. 36. redet / domesticos, Hauß-genoßne / das ist: die zur Sünde anreitzende

innerliche Concupiſcentz oder Begierlichkeiten maiſterlich im Zaum gehalten/ vnnd mittels der wahren Tugend der Vernunfft zugehorſamen bezwungen hat.

Fleiſch vnd Blut / das zuweilen manche Ordens-Perſohn heckget/ vnd von der wahren vnd rainen Liebe GOttes abführet/ gab ſie kein Gehör. Dahero [da man mir eins-mahls (ſpricht Marg.) ſagte: es kä-me mein Bruder/ da war ich/ als dem man groß Layd ſagt/ dann ich war in einem Göttlichen Luſt vnd Freude / vnd in einem groſſen Wunder von dem / das mir anlag / vnd das mach-te mich alſo vnmüßig / daß ich nichts achten möchte. Mir fiel auch ein / wann ich etwas vor mir ſahe / das dem Leib angenehm war / ſo erfreute ich mich / daß ichs ſolt laſſen vmb Liebs willen. Ja GOTT hat mir das geben von ſeiner Güthe / daß ich alle Ding / die meinem Leib begier-lich vnd luſtig mögen ſeyn / es wäre

am

am Essen / oder am Trincken / oder am Schlaffen / oder am andern Gemach deß Leibs / daß ich das wohl vnderlassen mag vmb seiner Liebe.] Wer will nun zweifflen: Margaretha habe wol redlich jhr Fleisch (wie Paulus redet ad Galat. 5. vers. 24.) sambt den bösen Begierden gecreutziget / vnd jenem treulich nachkommen: Mortificate ergo membra vestra, quæ sunt super terram. **So tödtet nun eure Glider / die auff Erden seynd.** Ad Colosen. 3. vers. 5.

IV. Capitul.

Margarethæ eyffriges Gebett / Andachten / Verzuckungen vnd Vereinigung mit GOTT.

DEm so wohl innerlich = als äusserlichen Gebett war Margaretha höchstens ergeben / vilmehr aber dem innerlichen / das ist / den Betrachtungen vnd beschaulichem Leben / darinnen jhr Geist zum öfftern dergestalt erhebt / mit solcher Gewalthätigkeit deß Heil. Geists eingenommen worden / daß sie als ein andere Seraphische Catharina von Senis deß äusserlichen oder mündlichen Gebetts sich zuweilen entäussern müssen / zumahlen kein Wort vor Hefftigkeit deß süssen Trosts / so sie in der Contemplation empfande / reden kunte / sonder als

ein

ein Stumme an allen Gliederen gebunden/ ohne Red/ ohne Bewegung/ in lieblicher Beschauung der tieffisten Gehaimnussen GOttes/ gantz verzuckt gesessen / oder dagelegen.

Ihr Andacht / Eyffer vnnd Inibrunst in Verehrung GOttes vnd der lieben Heiligen ist fast vnbeschreiblich/ sie bettete/ betrachtete/ lobte GOtt gantze Nächt hindurch / auß deme dann mitler Zeit erfolgt/daß sie lange Jahr nach Mitternacht keinen Schlaff mehr hat haben können/ welchen jhr die vngewohnliche Freud/ GOtt zu loben/ jhm zupsallieren/ benommen hat/ doch mit solcher Milderung/daß sie hierdurch in wenigsten erkrancket/ oder wegen Abgangs deß Schlaffs ist geschwächt worden.

Vornemblich aber dreyer Andachten hat sich Margaretha im Lauff jhres Lebens bedienet/ als erstlichen der Andacht gegen der Kindheit Christi / vnd wehrte dise Andachts-Ubung vnd Verehrung von Anfang deß Advents biß zu dem Sambstag vor Septuagesima. Dardurch sie verdient/ daß jhr Christus geoffenbahrt / wie groß / oder vilmehr wie klein er gewesen seye / da er in dem Jungfräulichen Leib Mariæ ist empfangen worden / widerumb zweymahl die jenige Stund / in welcher er zu Weynachten auff dise Welt ist gebohren worden / beynebens was sich bey der Beschneidung vnd Ankunfft der H. drey König zugetragen / wo jhre Geschänck / vnd gebrachte Gaben hinkommen vnd verwendt wor-

den: welches im 14. Capitul außführlicher soll angedeutet werden.

Die andere absonderliche Andacht / vnnd Verehrung ist gewesen gegen dem Allerheiligsten Sacrament deß Altars / welche das gantze Jahr hindurch wehrte. Dardurch sie verdient / daß sie zum öfftern bey Empfahung der heiligen Communion / alles das jenige / was sonsten der wahre Catholische Glaub von disem Geheimnuß lehret / also klar vnd gegenwärtig in ihrer Seelen erkennet / als wann sie es mit Leiblichen Augen anschauete.

Die dritte Andacht / vnnd absonderliche Verehrung ware gegen dem bittern Leyden vnd Sterben JEsu Christi / welche ordinary auff die grosse Andacht gegen der Kindheit Christi folgete / vnd von dem Sambstag vor Dominica Septuagesima biß auff den Charsambstag wehrete. Dardurch sie verdient / daß sie von GOTT mit der Gnad der Contemplation, oder Beschaulichkeit in dem allerhöchsten Grad begabet wurde / also zwar / daß ihr innerhalb erst vorgedachter Zeit vilmahlen das bittere Leyden vnd Sterben Christi also klar ist vorgestellt worden / als wann selbiges allererst vor ihren Augen vnd Angesicht vollbracht wurde / vnd dahero ist sie auch vnter wehrender solcher Zeit / vilfältig in Behertzigung deß schmertzhafften Leyden Christi also verzuckt worden / daß sie ihrer selbst weder bewußt / noch mächtig gewesen ist. Etlichmahlen seynd ihr in solcher Verzuckung hell-glantzende oder scheinende

de Strahlen vnd liechter auß den Augen herfür-gebrochen. Einsmahls wurde sie vnter wehrender Verzuckung gar von dem Erdboden erhebt/ daß sie selbigen mit jhrem Kleid nicht berührte. Andersmahl ware sie 5. Tag vnd Nacht ohne alle Leibliche Speiß vnd Tranck in solcher Verzuckung gelegen.

Es lebte Margaretha mit GOtt in ståter Vereinigung / daß sie mehrmahlen in Verzuckung gerathen. Sie redete / ja möchte nichts reden als mit/ vnd von GOtt / die sowohl jnnerliche als åusserliche Gegenwarth GOttes genosse sie also starck vnd kråfftig / daß sich vilmahlen Christus nit nur in dem Grund jhrer Seelen derselben klårlich gezeigt/ sonder auch in åusserlicher Form vnd Gestalt zum öfftern selbige besucht / getröstet / vnd mit jhr freundlichst conversiert / vnd Sprach gehalten. Und aber / daß sich am meisten zuverwundern / kunte jhr nichts auffstossen / welches die jnnerliche Süßigkeit vnd Freuden / mit welchen sein Braut der himmlische Bråutigamb überschwembte / vnterbrechen möchte / dahero auch in den grösten Schmertzen/ Unruhe vnd Aengsten / genosse sie jedannoch der Ruhe/ vnd jenes Fridens/ welcher/ wie abermahl Paulus redet / ad Philipp. 4. vers. 7. Exuperat omnem sensum. überschwebt alle Sinnen. Das folgende bewehret dises.

[Ich kam eines Tags (schreibt Margaretha) in grosses Layd meiner

ner Täglichen Unruhe / da wird mir mit grossem Lust vnd Begierd geben / daß ich spreche fünff Miserere denen fünff Liebs-Wunden zu Ehren / vnd zu jedem Miserere das Anima Christi, das fahete ich also an: HErr in deiner allerhöchsten Lieb / vnd deiner allergrößisten vnd süßisten Barmhertzigkeit / die so von deiner ewigen Gottheit geflossen ist vom Himmelreich auff Erdreich / so empfehle ich dir zubehüten in Lauterkeit vnser Seel / in Reinigkeit vnser Hertz / in wahrer Unschuld vnser Leben / vnd in lauterer Warheit all vnser Begierd / vnd all vnser Meinung / vnd all vnser Leben / das muß vns JEsus CHristus dein grundlose Barmhertzigkeit zubereithen / vnd dein vollkommne Lieb zuwegen bringen / daß wir deinem allerliebsten Willen leben

hen in Warheit. Und bitte dich / mein HErr / daß du vns vergebest in deinem Heil. Leyden alles / was wir Ubels gethan haben / mit Gedancken / mit Worten / mit Wercken / vnd mit aller Saumbseligkeit vnsers Lebens / vnd laß vns ein Krafft darauß gegeben werden / mit der wir überwinden alles Menschliche Ubel / mit Zunehmung deiner hertzlichen Liebe. Ich begehre auch / daß vns geben werde auß der Krafft deiner H. fünff Wunden die lautere Warheit / daß die in vns getruckt werde / vnd wir in sie verzogen werden / daß sie leb in vns / vnd wir in jhr.]

Ab disen vnd anderen Gebetteren / dergleichen mehrere in ihrer Lebens-Beschreibung zu finden seynd / kan der fromme Leser leichtlich schliessen / was feurige Liebs-Pfeil / Begierden / Affect / vnd zahrte Anmuthungen in dem Kocher jhres Hertzen Margaretha geführt habe. Aber dem andächtigen Leser zu Lieb solle noch ein oder das andere Margarethæ gewohnliche Ge-

Gebett hierbey gesetzt werden / vnd lauten / wie folgt:

Ehe Margaretha zu Tisch sasse / Leibliche Speiß einzunemmen / bettete sie anvor dises kurtze Gebettlein.

[Jch bitte dich mein HErr / daß du mich speissest mit deiner süssen Gnad / vnd mich kräfftigest mit deiner lautern Liebe / vnd vmbgebest mit deiner grundlosen Barmhertzigkeit / vnd vmbfahest mit deiner lautern Warheit / die in vns beschliesse alle deine Gnaden / daß sie allzeit an vns zunehmen / vnd nimmer benommen werden biß ins ewige Leben.] Zuweiln pflegte sie vilmehr zuseufftzen als zusprechen: [Jch bitte dich mein gütigste Menschheit JEsu Christi / daß du vns gebest auß der Krafft deines H. Leydens / vnd in der Liebe deines H. Todts / vnd auß der Krafft deines H. Sacraments / vnd auß deinem süssen Nahmen JEsus CHristus / vnd

auß

auß deinem lautern warhafften Leben / ein lauteres / warhafftes / demühtiges Leben / vnd ein liebliches Sterben.]

Wann Margaretha sich allen Göttlichen Trostes beraubt befande / bettete sie folgendes Schuß-Gebettlein zu fünffmahln in die heiligste fünff Wunden.

[JEsu CHriste mein hertzliche Lieb/erbarme dich über mich. JEsu CHriste du lautere Warheit / lehre mich die Warheit. JEsu CHriste / du süsse Lieb / lehre mich dich lieben. JEsu CHriste/du grundlose Barmhertzigkeit/komme mir zu Hülff.]

So sie in deß Priesters Hande die H. geweichte Hostien ersahe / bettete sie also:

[HErr / ich glaube dich wahren GOtt/ vnd wahren Menschen/vnd bitte dich mein HErr JEsus CHristus / daß du vns alle vnsere Sünden vergebest / vnd vns mit deiner Liebe alle natürliche Gepresten hin-

wegnemmest / vnd dich vns mit voller Gnade gebest / mit der du in vns / vnd an vns würckest dein ewige Ehr / dir zum ewigen Lob / an vns hie vnd dort.]

So er jhn aber in der H. Meß auffhebet / (seynd die Wort Margarethæ) so sprich ich:

[Ich grüsse dich mein HErr / aller der Welt / ein Wort deß Vatters vom Himmel / ein wahres Opffer / vnd ein lebendiges Fleisch / vnd ein gantze GOttheit / vnnd wahre Menschheit / gib vns wahre Lieb zu dir / vnd vollkommne Liebe / vnd starcken fästen Glauben / im Leben vnd im Sterben. Als er den Kelch auffhebt / sprich ich: [Ich dancke dir / HErr JESU CHriste / daß du gewandlet hast deinen H. Leichnamb / vnd dein H. Blut / daß du auß Liebe hast wollen / daß dich der Priester deinem Vatter geopffert hat / dir

HErr

HErr JESU CHriste zum ewigen Lob/ vnd vns zu Trost/ vnd zu Hülff/ vnd zur Seeligkeit/ vns vnd aller der Christenheit Lebendigen vnd Todten. Nun opffere dich HErr für alles das Ubel / so wir wider dich gethan haben / vnd für alles das Guthe / daß wir je versaumbt haben / vnd gibe dich vns zu einer sichern Hülff im Leben vnd im Sterben / zu einer wahren Krafft / mit der wir widerstehen mögen allem Menschlichen Ubel / mit Mehrung deiner hertzlichen Liebe.]

Wie willfährig GOttes Ohren waren / Margarethæ eyffriges Gebett gnädigst zuerhören / erhellet auß folgendem. Sie batte einsmahls für einen treuen Diener vnd Lehrern/ daß GOtt seiner vätterlich / vnnd in Güthe pflegen wolte/ da bekamb sie von ihrem Bräutigamb dises zur Antwort: **Er ist ein wahrer Lust meiner Heil. GOttheit/ vnd ein sicherer Nachfolger meiner Heil. Menschheit/ er soll mich niessen mit Cherubin / vnnd soll mich anschauen mit Seraphin. Item. Ich will**

jhm geben meine zahrte Menschheit wider alle natürliche Blödigkeit / mein lauteres klares Leben wider alle tunckle Sinne / die mein Göttliche Gnad nicht berühret hat / mein jmbrünstige Liebe / in der auß jhme berühret sollen werden alle ohngebrochene Hertzen / vnd zu einer Befästigung die lautere Warheit / die jhm lehre den Weeg / dann mich auß Liebe von jhm lustet / in deme er vollbringen soll mein ewige Ehr. Ich will jhn ziechen in die Wildnuß / in meiner heil. GOttheit / in der er sich selber auß Liebe in mir verliehren soll / vnd will jhm schencken den Spiegel meiner heiligen GOttheit / da er meine Göttliche Ehr klarlich schauen soll / in das Bild / da sein Seel klarlich außgeflossen ist / vnd will an jhm vollbringen / das da geschriben stehet / daß die Nidere erhöchet seynd worden. Davon lustet es mich von jhm wegen seiner grossen Demühtigkeit. Item. In lauterer Warheit findet man mich / mit brinnender Liebe so bindet man mich / mit jmbrünstiger Begierde so zwinget man mich / in rechter Reinigkeit behaltet man mich.) Da haißt es freylich wohl: Pietas ad omnia utilis est. Frombkeit / Andacht vnd GOttes Forcht ist zu allem tauglich vnd nutzlich. 1. Timoth. 4. vers. 8.

][*.*][

V. Ta-

V. Capitul.

Margarethæ schwäre Kranckheiten / innerliche Verlassungen / Gedult / Resignation in Göttlichen Willen / Lust vnnd Freud in Vbertragung so wohl Leiblicher als Geistlicher Trangsalen.

BEwiß Paulus schreibt wohl 2. Corinth. 12. vers. 19. Virtus in infirmitate perficitur. Meine Krafft vnd Gnade ist in der Schwachheit mächtig vnd starck. Mit was heroischen Gemüth / vnverruchten Angesicht / mannhaffter Standhafftigkeit Margaretha ihre sowohl Leibliche als Geistliche Trübsalen erduldet / ist leicht auß deme abzunemmen: daß ob schon der himmlische Sponß sein liebe Braut mit vilen vnnd sehr spitzigen Dörneren vmbzäunet / mit sonst vnerhörten Schmertzen angefüllet / sie jedoch jederzeit mehrere vnd grössere Anstöß zulenden begierig ware.

[Ich hatte Begierd / (schreibt Margaretha) die Zeit / da ich zu Bethe lag / grössere Schmertzen zuhaben / vmb daß ich meines Ordens Gebrauch nach nicht leben möchte / vnd hatte auch Begierde / daß mein gan-

gantzer Leib wäre deß heil. Creutzes/ so vil jhrer an mir möchten seyn/ vnd daß mir ein jegliches mit allem seinem Leyden vnd Schmertzen geben wurde an meinem gantzen Leib / vnd das begehrte ich noch/ daß kein Glid nirgends an meinem Leib wäre / es wurde dann verzehrt / mit dem Leyden meines HErrn JEsu CHristi.]

Die dreyjährige Kranckheit/ so sie schmertzlich an das Beth gehefftet / die jmmerwehrende Leibs-Unkräfften / welche jhr zuweiln die Seel auß dem Leib außgetriben zuhaben scheinete / die vilfältige innerliche Verlassungen / daß sie auch offtermahlen so gar den jhr sonst so übersüssen Nahmen JESU außzusprechen nicht vermöchte / kunten den Durst zuleyden in Margaretha nicht löschen.

Es ermanglete aber beynebens mit nichten in disen Wehtagen am Göttlichen Trost / sonder nach Maaß der Schmertzen erfülleten Margarethæ Seele die himmlische Salbungen / durch welche sie aller Ungedult vorgebogen / alles was von Christi liebreicher Hand jhr zugesändet worden/ mit Freuden/ vnzerstöhrlichem Gemüth/ in tieffister Demuth/ Resignation in den Göttlichen Willen / auch nicht ohne jhrer Mit-Schwesteren

ren höchster Verwunderung an- und auffgenommen. Man höre sie von diser Materia selbsten reden.

[Also war ich (spricht Marg.) in das dritte Jahr / daß ich nie einen Tritt von mir selbsten thätte / vnd jedermänniglichen sprach / ich wär erlahmbt. Darnach hueb sich ein andere Kranckheit an mir an / die wehret 13. Wochen / das war / daß ich von dem / als es Tag wurd / alle Morgen lag / biß es Nacht war / daß ich meiner selbst vngewaltig war / vnd lag / als ich Todt wäre / daß ich noch asse / noch trancke / da brach es mir durch alle meine Glieder / vnd da verluhr sich an mir die Kranckheit.

Darnach gewan ich den grösten Schweiß / den ich zwaintzig Wochen hätt / alle Tag einen / vnd deß Nachts einen / vnnd der war also groß / daß es vnglaublich ist. Dar-

nach

nach kürtzlich bessert es sich mit mir / daß ich gehen möcht / aber sehr vnstätt / darnach da ich gehend war / da war ich 13. Jahr kranck / also: daß ich allweg deß Jahrs mehr als ein halbes zu Beth lage / mit grossen Schmertzen vnd Wehetagen / ich war offt in Todtsnöthen / daß ich selber mainte / ich züge / vnd die Schwesteren / die bey mir waren / die maineten / mir wären die Augen gebrochen / vnd ich züge.]

Nicht nur was schmertzhafft vnd der Sinlichkeit wehe thut / sonder auch / was jener lieblich vnd angenemb vorkombt / kränckte Margaretham. Speiß vnd Tranck / so sonsten die schwache / ermattete Leiber stärcken / erhalten vnd ernähren / verursachten Margarethæ vnleydenliche Qual. Dann spricht sie: Das Essen vnd das Trincken gehet zwar ohne Irrung die Köhlen ab / vnd aber so es kombt zu dem Orth / in einer vnter der Rippen bey dem Hertzen (da ich

alle

alle Gnad zum ersten empfinde / vnd darauß mir alle Göttliche Süssigkeit geben wird) da wird in mir ein Widerstoß dem Essen geben / der alle meine jnwendige Glider beweget / daß ich dann gar laut achtzgen muß mit grossem Wehe ; vnd wird mir darmit offt ein sonderliches jämmerliches Weinen geben / in elender Weiß ein Menschliches Trauren / vnd das wehret weil ich isse alle Tag / vnd darnach ein Weile / biß mir das Essen vergehet / so legt sich dann das lautere Achtzgen vnd Seufftzen / vnnd mag darnach kein Wort sprechen biß zur Metten / vnd wie wehe mir vom Essen geschihet / so gib ich mich doch darein durch seine Liebe ; vnd daß ich das leyden soll in seiner Lieb / das ist mein gröster Lust / vnd wolte es gehrn leyden biß in meinen

Todt /

Todt / wolte er (nemblich Christus) es von mir.]

Den äusserlichen Leibs-Schmertzen gesellten sich bey die innerliche weit grössere Trängsalen / vnd Verlassenheiten / oder wie sie David nennet: psal. 119. vers. 4. Carbones desolatorij. Glüende oder verzehrende Kohlen. Zumahlen jhr auch dergleichen zuübertragen von GOtt geoffenbahret worden. Dann also schreibt Margaretha:

[Ich lag einmahls kranck / daß der Convent vermainte / vnd ich selber / ich wurde sterben / da sprach ein Stimm zu mir / du stirbst nicht / es sterben noch vil Frauen vor dir / vnd nennte jhrer vil / die Todt seynd / vnd sprach: du mußt ellend werden hie auff Erden (das wurde wahr / dann ich vnnd mein Schwester wurden von vnseren äusseren Freunden / vnd von dem Convent verlassen / ohne Hülff vnd Trost etwann vil Jahr) aber wann du stirbst / so fahrest du gleich in Himmel. Da fragte ich / wie

wie der haissete / der mir das sagte? da sprach er: Ich bin Ananias, Azarias, Misael.]

[In derselben Nacht vor der Metten (schreibt ferners Margar.) setzte mich mein HErr JEsus CHristus so gar in ein vnaußsprechliche / elende Verlassenheit / als ob ich all mein Tag der Gnaden vnsers HErren nie empfunden hätte. Ich hatte das gantze Vertrauen in seine Barmhertzigkeit verlohren/die ich je empfieng / die war mir benommen / der wahre Christliche Glaub / der allzeit in mir ist / der ware gar tunckel in mir / vnd das war mir vor allem dem / daß ich zuvor je gelitten hätte. Und was über alle bittere Marter / vnd aller Tödte mir wehe thut/ ware das/ daß ich kam in einen Zweiffel wider allen meinen Willen/

len/ vnd gedachte/ ob er es/ vnd seine Wercke wären/ oder nicht/ die in mir würckten/ doch blibe mir das / daß ich es williglich vnd gedultiglich vmb jhn leyden wolte.]

Item. [Acht Tag vor Osteren (seynd die Wort Marg.) gab mir der HErr die größiste Härtigkeit / die mir nimmermehr entwiche/ was ich auch von dem Leyden Unsers HErrn hörte/ vnd als man die 4. Paßionen lase/ hörte ich sie mit grösserer Härtigkeit/ vnd darumb hätte ich dann vnerschätzliches Leyd/ daß ich offt gedacht/ ich mag nimmermehr froh / oder lustig werden. Ich gieng offt auß dem Chor in mein Zell / ob es da etwas möcht besser werden / so war es doch alles gleich. Nun vermainte ich / es wurde besser / so ich Unsern HErrn empfieng am Gründonnerstag/

tag / das geschahe. Aber an dem Ostertag war ich gar vnmuthig / vnd gedachte / daß kein Mensch auff Erden wär / er hätte mehr Freuden dises Tags / dann ich. Da ich nun Unsern HErrn empfieng deß Tags / vnd von dem Altar gieng / da ware mir mit grosser Gnad benommen alles / was mir anlag mit vnermäßlicher Süßigkeit.

[Einsmahls kniete ich / (spricht Marg.) nach der Complet vor dem Altar / da war mir mit grosser Gnad eingeben / daß ich leyden müßte / vnd daß mir GOtt darinn helffen wolt / das empfieng ich von jhme mit vilen Zähren / vnd fiel vor jhm nider / vnd ergab mich seiner Gnaden / in allen dern Dingen / die er mit mir würckte / vnd hätt grossen Lust / daß ich ellend seyn solt durch GOTTes Willen.

Mir ist auch die Weil nicht lang / dann etwann hab ich süße Gnaden mit der Gegenwärtigkeit GOttes. Etwann hab ich kein Trost / vnd werde etwann inwendiglich beschlossen / vnnd gefangen als außwendiglich. Aber ein willigen Gehorsamb mag ich da GOtt laisten / vnd kommen mir die Wort so kräfftiglich (folgende nemblich) lebe ich / so leb ich dem HErrn / sterbe ich / so sterb ich dem HErrn / so wird mir geben / daß ich das leyde ohne allen Trost / als er all sein Leyden ohne allen Trost lide. Da gewan ich dann ein süsse Freud / daß ich das leyden soll / in / vnd mit dem Leyden meines HErrn. So ist auch mein HErr gut / vnd barmhertzig / vnd kan sich nicht entziechen den Begierden der Armen / vnd der Demüthigen / vnd empfande hierinn mich

in

in tieffister Demüthigkeit / dann es meines HErrn natürliche Tugendē seynd / wem er Leyden vnd Schmertzen gibt / den tröstet er / vnd wen er betrübt / den erfreuet er. Dahero gab er mir den allersüßisten Lust in seinem heilig. Leyden / vnd damit auch den größisten Schmertzen / vnd das größiste Leyd / dem alles Leyd nicht gleichen mag in diser Zeit.]

Da findet der geehrte Leser beysammen süß vnd saurs / Leyd vnd Freud / Trost vnd Verlassenheit / auch wahr zuseyn / was David psal. 93. vers. 19. singet: Secundùm multitudinem dolorum meorum in corde meo consolationes tuæ lætificaverunt animam meam. Wann ich vil Betrübnuß hatte inwendig im Hertzen / so ergötzeten deine Tröstungen mein Seele.

Das auch Margaretha mit aignen Worten bekräfftiget / sprechend: GOTT gab mir grosse Gnad inwendig vnd außwendig / also daß ichs nicht kunnte wahrnemmen / sonderlich gab er mir die Gnade / daß ich nie vngedultig

 wur-

wurde in meinem Leyden / dann es war groß / vnd mehr als ich es kunnt beschreiben.]

Und obwohlen Margaretha bey GOtt solches Verdiensts ware / daß sie mittelst deß heil. Gebetts ihrer Schmertzen leichtlich abkommen kunnte; wolt sie doch dises nicht gestatten / sonder lieber nach dem Willen GOttes leyden / als dessen befreut seyn.

[Dann / (schreibt Margaretha) mir ward geben in meinem Gebett / vmb ein Ding / daß mir oder anderen anligt / vnd mich duncket / daß es nothwengig seye / so kan ich es mit Worten nicht vorbringen / dann daß ich spreche: HErr vollbringe deinen liebsten Willen. Mein HErr JEsus Christus waißt wohl / daß ich in allem meinem Leben begehre deß liebsten Willen GOttes / was Gaben er mir gebe / daß ich die gehrne will haben / vnd allzeit begehre zusterben in seiner Liebe.]

Gewiß

Gewiß Margaretha ware immer gesinnet vnd sprache: Paratum cor meum DEus, paratum cor meum. Mein Hertz ist bereith O GOtt/ mein Hertz ist bereith. psal. 56. vers. 8.

VI. Capitul.

Margarethæ Seraphische Lieb gegen GOtt/ jhrem himmlischen Bräutigamb/ vnd von dessen Gegen=Lieb / mit welcher er sein Braut jnniglich geliebt hat / ꝛc.

ES ist freylich der Warheit gemäß / was der Honig=fliessende Vatter Bernardus lehret / schreibet / oder vilmehr im Jubel seines Gottliebenden Hertzens singet: Expertus potest credere, quid sit JEsum diligere: Es will der H. Vatter sagen: Keiner glaubts/ vnd kan jhm keiner einbilden/ was da seye / J=Esum lieben / als jener / der solches in der That selbsten erfahren hat/ ꝛc.

Was für ein Feur der Göttlichen Liebe in dem Hertzen Margarethæ gebrunnen / erscheinet auß vilen. Alle Margarethæ löblichste Werck/ Ubungen/Reden/Sitten/Anmuthungẽ / Bewegungen/ bezeugten klar/ daß sie JEsum jnniglich liebte. Zuweiln war sie vor Liebe also schwach / vnd vnkräfftig / daß sie von jhren Mit=Schwesteren auß dem Chor in jhr Zell gantz erstarret müßte getragen werden / gleichsamb stillschweigend jene Mit=Schwesteren anredend: Fulcite me

me floribus, stipate me malis, quia amore langueo, Stärcket mich mit Blumen / vmbsetzt mich mit Apfflen / dann ich bin schwach vor Liebe. Cant. 2. vers. 5. Sie bekennte rund herauß / daß sie von hefftigkeit der Liebe GOTTes dermassen wurde eingenommen / daß sie solchen Liebs-Gewalt in die Länge nicht ertragen / sonder vor Liebe jhren Geist auffgeben mußte / woferne der Göttliche Liebhaber jhr brennendes Hertz / als gleichsamb mit einem Windwehel nicht gekůelet vnd gestärckt hätte.

Auß Liebe verlangte sie mit dem H. Apostel Thoma / nicht nur die Hand / sondern auch jhr Hertz in die Seithen Christi zulegen / ja / in das Hertz Christi eingetruckt zuseyn. Zuweilen war sie begierig mit dem H. Evangelisten Johanne / auff der Brust deß HErrn zuruhen / vnd darauß den süssen Most der Liebe GOttes nach genůgen zutrincken. [Bald hatte ich grossen Lust (spricht Margaretha) vnd Begierd / daß ich den Kuß empfienge mit meinem Herrn S. Bernhard / vnd vmbfangen wurde mit der Liebe seiner Armben. Mir kombt auch (schreibt Margaretha) etwann ein grosse Lieb gegen GOtt / daß ich zu den Zeiten nicht empfahen / (oder

mir

mir einbilden kan) daß GOtt je einem Menschen also so lieb werde / außgenommen unser zahrte liebe Frau / und seinen geliebten Jünger Johannes / und die ich billich außnemmen soll.]

Es hatte zwar die vorsichtige Jungfrau andere Tugenden verborgner gar wohl bey sich behalten können / die Lieb aber (weilen sie ein Feur ist) hat sich durchauß nicht wollen verstecken lassen / dahero in all jhrem Gespräch / Reden / Schreiben / hat sie die Göttliche Lieb einführen müssen / bevorab brache dises Feur ungestiem hervor / wann sie das Band der Liebe / nemblich / das hochheiligste Sacrament deß Altars empfahete / oder in Betrachtung deß Leydens Christi sich embsig beschäfftigte / da dann man augenscheinlich verspührte die Funcken Göttlicher Liebe / welche auß jhren Augen / und gantzem Angesicht / als hell-glantzende Strahlen / und Liechter hervorgeschlagen / und von den Mit-Schwesteren klärlich gesehen worden.

Alles / was jhr beschwärlich / schmertzlich / und schier unerträglich vorkame / machte jhr die Lieb ring / und leicht / leydenlich / ja mit Lust und Fröhlichkeit zuübertragen. Sie hatte ein Zeitlang grossen Jammer an jhrem Leib / dann so sie Leibliche Speiß und Tranck empfangen sollt /

[Nicht zwar (wie Margaretha redet) von einem Unlust der Kost/ sondern von einem wunderbahren Gewalt GOttes / mit dem ich gerühret war / ward sie hefftig erschüttet / müßte kräfftige Hertzstöß erdulden / vnd also laut achtzgen / daß man sie überall hörte. Ich empfienge es aber (spricht Margaretha) in der Liebe / in der er vmb vnser Liebe / so kräfftige Stöß an seinem liebenden Hertzen empfangen / vnd indeme er vns erlößt an dem H. Creutz seines Endes oder Todts.]

Ein vnersättliche Begierd hatte sie auffgelößt / vnd mit Christo ihrem Seelen-Schatz zuseyn / nichts mehrers wünschend/ als daß sie tausendmahl ihr Leben für Christo dargeben / vnd ihr Jungfräuliches Blut vergiessen möchte. Tag vnd Nacht seufftzte sie als ein Turtel-Täublein nach dem ewigen Leben. Sie lebte zwar / aber nicht sie / sonder Christus lebte in jhr / vnd gabe sich seiner Braut zugenüssen also kräfftiglich/ vnd süßiglich / daß sie bekennet / so kein anders Himmelreich zuhoffen wäre / wurde sie genugsamb von disen himmlischen Wollüsten ersättiget/ zufriden vnd seelig seyn.

Es hat zwar Christus Margarethæ versprochen zugeben: das das Auge nie gesehen/ vnd das Ohr nicht gehört / vnd ins Menschen Hertzen nicht kommen; wurde jedoch zum Trost der Schwachen/zur Vermehrung der Ehre GOttes / zum Hayl viler Menschen jhre Pilgerfahrt verlängert: [Dahero als ich einsmahls (schreibt Margaretha) stunde im Chor vor einem Crucifix / vnd begehrte mit grossem Ernst/daß er mich hier zu jhm nehme / da ward mir geantwortet: Jch mag vmb deiner vngestimme Bitte / nicht die Werck / die ich auß grosser Lieb mit dir gedacht hab / zuvnterlassen.]

Gleichwohl gestattete der liebreiche Bräutigamb seiner Braut einen Vorgeschmack der himmlischen Mahlzeit / massen sie von jhme zum öfftern versichert worden / daß sie einest der ewigen Seeligkeit theilhafftig / vnd mit jhme sambt allen Außerwöhlten / das Himmelbrod auff seiner Taffel im Himmelreich essen werde / in dessen Betrachtung schwumme Margaretha / auch auff dem gesaltznen Meer diser Welt / in lauter Lust vnd Freuden/ also zwar: daß sie zum öfftern vor süsser Liebe / deß Essens vnd Trinckens nicht

gedacht;

gedacht ; [Aber das mich (spricht Margaretha) von dem Lust gezogen hat Essens vnd Trinckens / das ist der grosse Lust / vnd die grosse Süßigkeit / derer ich in GOtt empfinde in Christlicher Liebe von jhme erwahrtend bin / ewiglich jhn zugeniessen in seiner Göttlichen Klarheit.]

Sie hatte ein grosses Crucifix-Bild / dises truckte sie vor Liebe an jhr bloses Hertz mit solchem Gewalt / Krafft / vnd Stärcke / daß sie darvon (wie sie redet) in jhrem Hertzen Todtmahlen empfande ; kunnte gleichwohln sich nicht ersättigen in Umbfahung diser gecreutzigten Liebe / noch vil weniger kunnte einiger Anstoß / dises Feur der Göttlichen Liebe demmen / vnd vndertrucken / noch minder einiges Wasser der Forcht / Angst / vnd Verfolgung außlöschen.

Ihr gefaßte vnd beständige Meinung war / mit dem H. Paulo täglich / ja schier augenblicklich auffzuschreyen : Quis nos separabit à charitate Christi : **Wer will vns dann scheiden von der Liebe Christi.** Rom. 8. vers. 35. Noch Trübsal / noch Hunger / Todt / Angst / ja so gar die Höll vermöchte nichts wider dise behertzte Jungfrau / jhrer hefftiger Liebe halber vorzunemmen. [Dann so ich gedachte an

die

die Höll (spricht Margaretha) da nimb ich mir keinen Schröcken ab / dann mir die Gegenwarth GOttes also wenig entweichen möchte / als im Himmel / vnd da kombt mir der gröste Lust in GOTT.]

Da haißt es wahrlich abermahl: Fortis est ut mors dilectio, dura sicut infernus æmulatio: Die Lieb ist starck wie der Todt / vnd der Eyffer ist hart wie die Höll. Cant. 8. v. 6.

Es kunte aber Margaretha GOtt nit so sehr lieben / die Gegen-Lieb in Christo zu seiner Gelieb-ten ware noch stärcker / schäpffer vnd hefftiger: [Mir ward (spricht Margaretha) von seiner Barmhertzigkeit zuge-sprochen / daß ich jhme der liebsten Menschen eines wäre / die er auff Erden hätte / vnd daß er von rechter Liebe meines Leydens nicht entrah-ten möchte / vnd auch mit seinen hei-ligen Liebes-Wercken / die gröste Werck an mir würckte / die er auff Erdreich mit jemand würckte.]

Eins-

Einsmahls sagte zu ihr Christus : Also wahrlich ich mich zu dir gesiegt hab in meinem heiligen Leyden / vnd in meinem heiligen Sacrament / also wahrlich sind es meine Gaben / dann mich auß Liebe zu dir lustet. Andersmahl hörte ich dise übersüsse Wort : Als wenig sich meine Gottheit von der Menschheit entscheiden mag / also wenig mag ich mich von dir in der Sache / noch in einer andern Sache scheiden.

Ferners sprach zu ihr der reinen vnd keuschen Hertzen Liebhaber vnd Besitzer also : Ich hab mich dir geben / vnd will mich dir ewiglich nicht nemmen. Ich bin es allein der wahre GOTT / der dein Hertz besitzen soll. Aller dein Lust ist in mir / so ist aller mein Lust in deiner Seele / vnd in deinem Hertzen. Es ist mein lautere Liebe / auß der dargegeben wird / daß du selber dich nit verstehest. Leide mich durch mein Liebe / dann ich es von dir nicht entrahten mag. Ich bin es allein die lautere Warheit / vnnd habe dich mit meiner Barmhertzigkeit vmbgeben / vnd freue dich / daß in dir lebt der wahre GOtt / vnd daß dich mein Güthe nimmer verlassen will / in der Zeit / vnd in Ewigkeit. Ich bin dein süsser Lust auff Erdreich / vnd du mein Freude im Himmelreich / ich habe dich mir außerwöhlt / an dir noch vil zuwürcken / hie vnd dort / zu meiner ewigen

Ehr /

Ehr/ darzu mich mein grosse Lieb zwinget. Jch bin allein dein HErr/ und dein GOtt/ vnd dein einige Liebe / der vor dir grosse Werck würcket.

[Die Wort/vnd noch vil Wort (spricht Margaretha) die dergleichen seynd / die werden mir da geben mit süsser Krafft inwendig/ vnd süsse Geschmack / die mir inwendig aufsgehen / vnd darinnen empfahe ich wunderbahre Freude : außwendig werden mir gebunden alle meine Glider / vnd mein Mund wird mir beschlossen / vnd auch meine Augen/ das wehret an mir von der Metten biß zu der Prim.]

Ein andersmahl vernahme sie dise Stimm: Freue dich / daß dir dein HErr vnd GOtt deiner Seelen so nahe ist : dann du bist mein Gemahl/ so bin ich dein Liebe/ du bist mein Freude/ so bin ich dein Freude/ du bist mein Lust / so bin ich dein Lust / dein Wohnung ist in mir / so ist mein Wohnung in dir / leide mich vmb meiner Liebe / ich will dir lohnen mit mir selbst / vnd will alle deine Begierden mit dir erfüllen / vnd will dir

mein

mein heilige GOttheit geben zu dem ewigen Niessen.

Soll es wohl Wunder seyn / wann Margaretha in Süßigkeit zerschmoltzen / ihr Hertz in tausend Stücken zersprungen wäre? Als dem H. Seraphischen Vatter Francisco GOtt geoffenbahret / daß er dem Buch deß Lebens einverleibt / einest unfehlbar der ewigen Freuden ewig geniessen wurde / hat sich der Mann GOttes ab diser fröhlichen Bottschafft dergestalt erfreuet / daß er den gantzen Tag als verschupfft / oder als einer seiner Sinnen beraubter Mensch / im Closter herumb geloffen / in keine andere Wort hervorgebrochen / als: DEUS meus & Omnia: **Mein GOtt und alles / mein GOtt unnd alles.** Wie sollen dann Margaretham dergleichen ob-gemeldte Versprechungen der ewigen Warheit nicht auch in Verzuckung gebracht haben? Freylich. Beatus, quem elegisti, & assumpsisti, inhabitabit in atriis tuis: **Seelig ist / den du außerwöhlt / und angenommen hast / er wird in deinen Vorhöffen wohnen.** Psal. 64. vers. 5.

VII. Capitul.

Margaretha erlangt von ihrem JEsus-Kindlein grosse Liebes-Zeichen / Gnaden und Gaben.

ES hatte Margaretha ein von Holtz geschnitzletes JEsus-Kind / welches noch biß auff den heutigen Tag in obgedach-

ten

ten Jungfrauen Closter Maria-Medingen auff-behalten / von dem andächtigen Volck der benachbarten Oehrteren / underschidlich / auch zuweiln nicht ohne sonderbahren Tröst / Hülff und Gnade verehrt wird. Disen demnach allerliebsten Schätz liebte sie ohne Maß / jhme klagte sie all jhr Noth / und Anligen / in zweiffelhafftigen Dingen begehrte sie von jenem Raht / der da benambset wird Isai. 9. vers. 6. Consiliarius DEus: Ein Rahtgeber-GOtt. Zum öfftern truckte sie dises Bild an jhr blöses Hertz mit so überschwencklicher Freude / Süß- und Lieblichkeit / daß es das Ansehen gawann / als wolt der himmlische Bräutigamb sein Geliebte nicht nur in seine Wein-Keller einführen / sonder in dem Most Göttlicher Wollüsten gar versencken.

Sie fragte zu Zeiten jhr Kindlein von underschidlichen Sachen / daß jhr dann treulich und hertzlich auff alles und jedes fleißigst geantwortet / also klar: daß Margaretha selbst bekennet / sprechend:

[Ich mag es mit also grosser Begierde fragen / und mit also kräfftiger Liebe von jhme Antwort erhalten / daß mir alles sein Heil. Leyden also empfindlich wird / mit Süßigkeit / auch mit bittern Schmertzen / daß ich offt bey dem Kind waine / so

es also wahrlichen sagt darvon / als es die H. Schrifft hat / vnd wird mir also gegenwärtig / als mir kein Ding immer wird / vnd wär es der Willen GOttes / so schrib ich lieber darvon / dann von keinem Dinge / dann es mir vil darvon sagt.]

Aber laßt vns weiters Margaretham von jhrem lieben Kindlein zureden / anhören.

[Ich fragte offt (seynd die Wort Margarethæ) von denen Freunden vnsers HErrn / die mir bekandt seyn / so sprach es: sie seynd mir lieb / wegen der Liebe / die sie zu mir haben. Ich fragte auch von denen / die ich sonderlich in meiner Treu vnd Begird hab / so wird mir gütlich von jhm geantwortet / vnd barmhertziglichen vnd auch etwann fästiglichen / vnd fästiglichen / daß ich darab erschrack / vnd dannoch seynd alle seine Wort / daß ich die Barmhertzigkeit darinn

erken-

erkennen muß. Ich hab auch offt grosse Begierd von meinem Convent / so spricht es: so sie sich nur mir ergeben thätten/ so wolt ich mich jhnen gerne geben. Item. Ich begehrte auch zuwissen von den Gnaden der Heiligen / vnnd von jhrer Würdigkeit / da sprach das lustlich Kind JEsus CHristus: Johannes Baptista/ vnd sein geliebter Johannes seynd in gleicher Gnade vor mir. Darnach begehrt ich zuwissen / ob das wahr wäre / daß St. Maria Magdalena / vnd St. Peter / der Jungfrauen Lohn oder Glory hätten/ da sprach es: Ja/ dann jhr grosse Lieb hat sie darzu bracht / vnd sagt mir auch von vilen Heiligen / wie in grossen Gnaden vnd Würdigkeit sie seynd/ etc. Sonderlich fragte ich von St. Bernhard / da er schreibt von

der Anschauung GOttes der Seelen nach disem Leben / vnd nach disem Ellend / da sprach es : Was Bernhardus geschriben hat / das hat er in rechter Liebe geschriben / vnnd zwar in einem also grossen süssen Lust in mich verzochen / daß er mainte / es sollen alle Menschen jhn in der Warheit verstehen / wie er es hätte / dann ich die lautere Warheit bin / die durch jhn geschriben vnd geredt hat.]

[Item ich begehrt zuwissen von dem lautern Wesen GOttes / vnd von den Wercken auß GOtt / in allen Thaten / vnd auch von der Ordnung im Himmel. Da sprach aber der sanffte JEsus CHristus zu mir güttlichen / vnd gab mir es auch in grosser Gnade : Wie möchte dein Hertz empfangen / das alle Hertzen

nicht begreiffen / vnd von dem alle Zungen nicht reden mögen / noch können? Ja ich hätte grosse Begierd / daß es mit Menschlichen / Leiblichen Worten mit mir redete / da ward mir geantwortet: Ist dir nicht süsser / vnd empfindlicher / daß in deiner Seel vnd Hertzen ist / vnd wahrlicher erkennest / dann daß dir in das Ohr geredet wird?]

[Ich sprich etwann zu jhme: Mein allerliebstes Kind JESUS / wilst du mir morgen güttlich thun? so spricht es: Ich will dir sonderliche Gnaden geben / vnd das bricht meine Warheit JEsus niemahlen / vnd das geschicht mir sonderlich / so ich Unsern HErrn empfangen will. Einsmals bracht es mich in ein grosses Wunder / da fragte ich es vmb ein krancke Schwester / da antwor-

tet es / vnd sprach: sie stirbt. Darnach stund sie auff / vnd gieng hin- vnd her / wo sie wolte / vnd darnach kurtzlichen starb sie am dritten Tag.]

Noch andere Frag-Stücklein / so ihrem liebsten Kindlein Margaretha vorgetragen / werden hinn- vnnd wider in ihrer Lebens-Beschreibung zufinden seyn: Zumahlen auch der fernerer Liebs-Zeichen / Gnaden vnd Gaben / mit denen sie ihr Göttlicher Gesponß begnadet / im 14. Capitul mit mehrerem solle gedacht werden. Entzwischen bleibt wahr / vnd über wahr / jenes deß weisen Manns holdseeliges Sprüchlein: Ego diligentes me diligo: Ich liebe die mich lieben. Proverb. 8. vers. 17.

VIII. Capitul.

Margarethæ fast vnerhörtes Mitleyden / Angst vnd Schmertzen / so in ihrem Hertzen die stäte Betrachtung deß Leydens Christi verursachet / ꝛc.

WO Lieb ist / da seynd auch Schmertzen / spricht Richardus à S. Victore. Dahero sagt man ins gemein: Keiner liebt ohne Schmertzen. So hefftig Margaretha geliebt / also fast ward sie betrübt / beängsti-

ängstiget von jhres Geliebten allerschmertzhaff-tigsten Leyden / dessen sie ohne häuffige Thränen / Bitterkeit deß Hertzens / auch ohne innerliche vnd äusserliche Wehtagen nicht gedencken kunte.

So sie eines Crucifix-Bilds nur ansichtig ware / brachen alsbald auß jhren Augen hervor die bitterste Zäher / wainte ohn Unterlaß / auch zuweilen also hefftig / daß sie der äusserlichen Leibs-Kräfften vnnd Sinnen beraubt worden. Die blosse Einbildung deß Leydens Christi gabe jhr solche empfindliche Hertz-Stöß / daß einer gnug wäre / (wie sie selbst bekennt) jhr den Todt zuzufügen: Ja sie kunnte so gar nicht gedulden ohne schärpffisten Hertzens-Stich jener Nahmen / welche den vnschuldigen Todt Christi beschleiniget haben. Dann / sprach sie: [Ich mag auch nicht leyden / daß jemand deren Nahmen einen nennte / die schuldig waren an meines HErrn Todt / vnd thun mir der bösen Nahmen wirscher zuhören / dann kein Ding.]

Offtermahlen hat sie gegen dem leydenden Christo solche Schmertzen an jhr empfunden / daß sie überlaut auffgeschryen: O wehe / O wehe HErr JEsu Christe! Und dises Ruffen vnd Schreyen hat offt so lang vnd starck gewehret / daß man sie durch den gantzen Closter-

Hoff hat schreyen hören / auch jhr das helle / frische Blut auß der Nasen vnd Mund herfürgebrochen / vnd dardurch also erkranckt / vnd abgemattet worden / daß offtermahlen die Umbstehende / ja auch sie selbst / an jhrem Zeitlichen Leben verzagt / vnd verzweifflet haben / vnnd deßwegen / weilen sie in solchen Umbständen nit communicieren kunnte / jhr das H. Oehl geben lassen. Aber wir wollen Margaretham selbsten hiervon vernehmen.

[Und da der Palm-Tag kame / (schreibt Margaretha) da hört ich in der Proceßion den Convent singen / vnd kam mir das gewohnliche Schweigen / vnnd das wehret an mir / biß daß man den Paßion lase vnter der Meß: da kam mir der gröste Jammer vnd Schmertzen / eines gegenwärtigen / empfindlichen Leydens / in das Hertz / vnnd in alle meine Glieder / daß es mich brache also kräfftiglichen / daß man mich heben mußte / vnd brach da auß mit kläglicher / weinender Stimme / vnd

vnd mit den Worten: O wehe mein HErr JEsus CHrist! O wehe mein hertzliche Lieb JEsus CHristus! Und da kunnte ich mich nicht entziechen von der Rede / biß mit dem Willen GOttes. Was aber die Lieb war / vnd die Begierde / vnd Lust in der mitleydenden Gegenwårtigkeit GOttes / kan ich nicht beschreiben.]

Ein andersmahl. [An dem Charfreytag (spricht Margaretha) nach der Metten kammen die laute Růffe / vnd auch die Rede zu dreymahlen / biß zum Ampt / vnnd da vnter dem Ampt / da kammen mir aber die lautere Růffe / mit einer innerlichen Klag darnach / daß ich offt sprach mit bitterem Leyden / vnd mit einem grossen Jammer: O wehe mein HErr JESUS Christus:

vnnd bin dann als voll hertzlichen Leydens / vnd solches Jammers / daß mich nichts getrösten mag / von dern empfindlichen Anblicken alles seines schmertzlichen Leydens / daß er auf den Tag vmb vns empfangen / das mir dann also gegenwärtig ist / als ob ich es vor meinen Augen sahe / vnd von den materlichen Anblicken / dessen ich dann zumahlen voll bin / mag ich seine ewige Ehre / Schön- vnd Klarheit / die er im Himmel hat / nichts geachten / noch darvon getröst werden.

Als mich dann die Schwestern / die bey mir seynd / gerne trösteten / da empfande ich einen jnneren Schmertzen in meinen Händen / als ob sie erdend / zerzerret / vnnd durchbrochen wären / vnd vermeinte / daß sie mir nimmermehr nutz

wären /

wåren / vnd empfand in dem Haupt eines wunderlichen Schmertzen / als ob es mir durchstochen / vnnd durchbrochen wår / daß es fast vnd geschwind zitterte / vnd beweget / daß mirs die Schwesteren zusammen můsten heben / mit Kråfften / vnd möchten es doch so fast nicht heben / es zitterte dannoch vnter den Hånden : vnnd deß Zitterens empfande ich etwann lang nach Osteren / so ich etwas ernstlich bette / lise oder rede / vnd deß schmertzlichen Brechens empfind ich in allen meinen Gliederen / vnd sonderlich in der Seithen / in dem Rucken / vnnd in den Beinen / daß ich zur Stunde nichts anderst prüffe / dann daß ich in letzten Todts-Nöthen wår / vnd håtte gåntzlich genug alles Leydens zum Todt / wår es meines HErrn Will gewesen.]

Aujetzo gib ich dem frommen Leser zuerachten / was diß für Schmertzen müssen gewesen seyn / welche jedoch der liebreiche GOTT mit grossen Gnaden / Lust vnd Ergötzlichkeit gemildert / zumahlen Margaretham mit Gallen vnd Hönig zugleich geträncket.

[Dann mein Warheit JEsus waißt wohl / (spricht Margaretha) daß Zeit vnd Weil kommen / in der mir geben wird ein so süsser Lust / mit kräfftigem Trost / daß ich es nicht schreiben / oder reden kan / dann es jemand wissen mag / dann GOtt allein / vnd der es empfangen hat.]

Einsmahls hat ihr Christus die jenige Stund / in welcher er an dem Oehlberg Blut zuschwitzen angefangen / vnd was er von selbiger Stund / biß an sein End gelitten / vnd außgestanden habe / gnädiglichist offenbahret / wordurch sie auff vorgedachter Weiß also bald verzucket worden / vnd jämmerlich zuschreyen angefangen / welche schmertzhaffte Verzuckungen wehreten je länger je mehr / in den 14. letzten Tägen der Fasten / als à Dominica Passionis, biß auff Dominica Resurrectionis. An dem Charsambstag aber / da man das Regina Cœli hat

hat singen sollen / da hat ihr Christus / mit jedermänniglichẽs Verwunderung / ihr völlige Gesundheit augenblicklich zugestellt / sie haissen auß dem Krancken-Beth auffstehen / in den Chor gehen / vnnd sich alldorten / nach außgestandenem Leyden mit jhme erfreuen.

Ein andersmahl ist ihr die Gnad widerfahren / daß sie in dem Chor / als man das Regina Cæli sange / ein Englische Music hörte / welche Gnad ihr noch ein andersmahl / da man nemblich zu Pfingsten den Hymnum: Veni Creator Spiritus gesungen / von Christo mildreich ertheilt worden. Da schickt sich wohl: Ad vesperum demorabitur fletus, & ad matutinum lætitia: **Den Abendt lang wehret das Weinen / aber deß Morgens die Freud.** Psal. 29. vers. 6.

Disem so schmertzhafften Mitleyden folgte wie billich ein vnersättlicher Lust vnd Begierd / das allerheiligste Leyden vnd Sterben / bevorab das H. Creutz-Zeichen zuverehren.

[Als ich gieng (spricht Margaretha) hatte ich ein Creutz an mir / darzu hatte ich ein Büchlein / da war auch an Unser HErr am Creutz / das schobe ich haimblich in den Busen / also offen / vnd wo ich gieng / so truckt ichs an mein Hertz / mit gros-

grosser Freude vnnd vnermäßlicher Gnad : Und als ich dann schlaffen wolt / so nahm ich den HErrn / der an dem Büchlein war / vnnd legte jhn zu meinem Angesicht.]

[Jch trug auch ein Crucifixbild an dem Halß / das gieng mir auff das Hertz. Darzu / wann ich möchte / so stahle ich ein grosses Creutz / vnd legte es auff mein Hertz / vnnd da lag ich dann getruckt / biß daß ich entschlieff in grosser Gnad. Nun hätten wir ein groß Crucifix in dem Chor / da hätte ich die gröszifte Begierd / daß ich das möchte küssen / vnd an mein Hertz trucken / wie die andere / da war es mir zugroß / vnd zuhoch. Nun wußte es niemand von mir / als eine Schwester / die wolt mir nicht darzu helffen / dann sie förchtete / es wurde meiner Natur

tur zuvil / oder zuschwär. Nun ist Unser HErr mildig vnd gütig / vnd kan den Begierden nichts abschlagen / vnnd was mir wachend nicht möchte widerfahren / daß erzeigte er mir barmhertziglich eines Nachts in dem Schlaff. Mir ware / als wann ich vor demselben Bild stunde / mit der Begierd / die mir hefftig anlag / vnnd so ich also vor jhme stund / so naigte sich mein HERR JESUS CHristus herab von dem Creutz / vnd ließ mich küssen sein offenes Hertz / vnd tränckte mich darauß mit seinem Blut / vnd ich empfieng da als grosse kräfftige Gnad / vnnd Süßigkeit / die an mir lang wehret. Wann ich nun mein Pater Noster sprach / so war mir / als vorn gegenwärtiglichen mir gewesen war.]

Also

Also nemblich ware vertiefft Margarethæ Hertz in den Wund-Mahlen und Leyden deß gecreutzigten JESU / daß sie billich mit Paulo sagen kunnte : Non enim judicavi me scire aliquid inter vos, nisi JEsum Christum, & hunc Crucifixum : Dann ich hatte mir fürgenommen unter euch nichts anders zuwissen / ohn allein JEsum Christum / und zwar eben den / der gecreutziget ist. 1. Corinth. 2. v. 2.

IX. Capitul.

Margarethæ verwunderliche Anmuthungen gegen dem heylwehrtisten Nahmen JESV. Freud und Ergötzlichkeit / so sie auß disem ihrem Hertzen eingetruckten heiligisten Nahmen geschöpffet.

UNter anderer Gattung / Speiß unnd Trancks / gelustete Margaretham nichts hefftigers / als nach dem Oehl / [Dann / (spricht sie) ich hab sonderbahren Lust zu dem Oehl / dann es bekam mir wohl / und auch Göttliches Lustes ich mehr darauß empfinde / als auß andern / rc.

Fürwahr sie verstunde hierdurch nichts anders / als jenes Oehl / von welchem geschriben stehet

stehet Cant. 1. vers. 2. Oleum effusum Nomen tuum: Dein Nahm ist außgestürzt Oehl. Nichts erfreute Margaretham mehrers / nichts lieblichers klingte in ihren Ohren/nichts angenehmers thätte sich hervor in ihrem Hertzen / Sinn vnd Gedancken / als der allersüssiste Nahmen JESUS. Sie kunnte sich nimmermehr ersättigen in Außsprechung dises Nahmens / also: [daß ich (spricht Margaretha) den also offt auffeinander außsprache / daß die / welche bey mir waren / zehlten / daß ich etwann mehr als tausendmahl sprach: JEsus CHristus / vnd deß hätte ich keinen Gewalt abzubrechen / biß es der Willen GOttes wäre.]

So offt sie von anderen hörte disen liebreichisten Nahmen außsprechen / lesen / singen / wurde sie mit sonderbahrer Gnad übergossen / zum öfftern ihrer selbsten nicht mehr mächtig / also daß sie in Verzuckung gerahtete. [Es waißt das (spricht Margaretha) mein Warheit JEsus Christus wohl / daß mir kein Ding in

E dises

diser Welt süsser / mehrers nach-
langet/ dann der Nahmen JEsus/
mit deme werde ich so lieblich ge-
zwungen / vnnd getruckt in das
Leyden meines Geliebten JESU
CHristi : darauß empfande ich
dann deß allerwunderbahrlichsten
Geschmacks / der mir von inwen-
dig außgehet.]

Sie vermöchte kein Gebett abstatten /
darinnen nicht der Nahmen JESUS mehr-
mahlen miteingeführt / vnd widerholet wurde.

[Dann / (spricht sie) mir ward
auch derselbige Nahmen JEsus
CHristus / zur selbigen Zeit also
kräfftiglichen eingetrucket / daß
mir von der Zeit her / kein Gebett
angenehm war / noch begierlich /
dann da der Nahmen JESUS
CHristus jnnen war / vnd das in
die liebreiche Werck Unsers HEr-
ren gieng / ja ich wurde auch et-
wann

wann gezwungen mit dem süssen Nahmen JESU CHristi / daß ich nach jedem Verß deß Psalmens müßte sprechen JESUS CHRISTUS.]

[Es waißt auch (schreibt ferners Margaretha) mein HErr wohl / daß mir das auch zur Zeit geben ward / wann ich das Leyden Unsers HErrn hörte nennen vnnutzlichen / das that mir gar wehe / vnd gedachte / daß wir nicht würdig wären / daß wir es mit rechter Andacht nenneten. Darwider ward mir dann geben / vnd ist noch / wann ich den Nahmen JESUS hörte nennen / wo ich gieng / so gewahn ich die allersüssiste Freud / vnd begehret dann / daß der / von dem ichs hörte / seelig werde / vnnd gedachte dann /

daß wann ich in meinem Closter nicht gerne wäre / soll ich gerne darinnen seyn / daß ich den Nahmen JESUS also offt darinnen hörte nennen.]

Es hatte Margaretha die Gewonheit / daß sie jedem Pater Noster folgende Wort beysetzte / nemblichen:

JESU Via Veritatis,
Fons immensæ Pietatis,
Per quem vivunt omnia,
Tibi Laus & Gloria.

[Und als ich sprechen wolt (schreibt Margaretha) JESU Via, so ward es mir so kräfftig / vnd mit so grosser Gnade / daß mir dann die Rede kam / mit der Gegenwärtigkeit GOttes / als ich vor offt geschriben hab / vnd indem ward mir geben ein gesichtliches Liecht / vnd das trang ein mit vnmäßiger Süssigkeit / vnd gosse sich in alle meine

ne Glieder/ daß ich mich lang nicht bewögen möchte.]

In allen würdigen Zufällen / Anfechtungen / sowohl innerlich-als äusserlichen Betrübnussen / ware Margarethæ einiger Trost der Nahmen JESUS. Darab sie sonderliche Krafft / Hülff und Stärcke handgreifflich in ihr fühlete.

[Es ware die Zeit / (schreibt Margaretha) daß ich nichts betten möchte / und auch keine Tagzeiten möcht lesen / und kunte / noch möchte keine Gedancken haben / in das Leyden Unsers HErrn / aber der Nahmen JESUS ward mir kräfftiglich geben / daß ich den empfindlich anrufft / mit süssem Hertzens-Lust. Da ich nun keine Betrachtung / noch Gedancken kunte / noch haben möchte nach dem Leyden meines GOttes / da richtete ich mich mit dem Nahmen JESUS CHristus / in das Leyden /

den / vnd sprach zu fünffmahlen in die fünff Wunden: JESUS CHristus mein hertzliche Lieb erbarm dich über mich / ꝛc.]

Summa / diser lieblichste Nahmen JESUS war Margarethæ süsser Lust/wider alle Anlauff so wohl der sichtbarlich-als vnsichtbahrlichen Feinden stärckister Thurn: ihrer abgematteten Glieder / Lab-vnnd Erfrischung: ihres vor Liebe brinnenden Eyffers mildreiche Erkühlung. Dessen aber sich keiner zuverwundern hat / massen Christus zu viermahlen in das Hertz Margarethæ / disen seinen liebreichen Nahmen JESUS / so wunderbahrlich / als warhafftig eingetrucket/ welches sie mit folgendem also beschreibt.

[Ich empfinde gar wohl in der Warheit / daß der süsse Nahmen JESUS CHristus ein sonder Orth in meinem Hertzen hat / da er jhme selber in mir von seinen Gnaden machet / daß er sich so barmhertziglichen in das Innerste meines Hertzens zu viermahlen tru-

trucket / als vil ich nun gedencken mag in sonderer Weiß / vnnd in neuer Gnade eines innern Rüh=rens: vnd wann ich mich auff das selbe Orth lege / oder mit der Hand anrühre / oder etwas darauff lege / oder trucke / so empfinde ich einer so süssen Gnade / daß mir in alle meine Glieder gehet / vnd wird mir also starck an dem Hertzen / daß ich den Athem kaum gewinnen mag / vnnd ein süsser Geschmack gehet mir jnnen auff durch die Kö=len in den Mund.]

[Zum ersten mahl geschach es an einem Ostertag / da ich seinen Heiligen Leichnamb empfangen hätte / vnnd von dem Altar gieng. Zum andermahl geschach es mir an einem Freytag / da ich nach der Vesper ab denen Gräberen in den

Chor gieng / vnd da ich kam vnder der Chor-Thür / da empfande ich eines süssen Geschmacks / daß der Chor voll war / als mich dunckte: damit ward mir der süsse Nahmen JESUS CHristus in mein Hertz gedruckt / daß er es in gantzer Krafft erfüllet / vnd gewaltiglich besasse / vnd von reicher Völle seiner überflüßigen Gnaden empfande ich einer durchtringenden / vnd wohl-schmäckenden Krafft in allen meinen Gliederen. Zum drittenmahl ward er mir nach der Metten vor Unsers HErrn Leichnamb geben / aber mit einer grossen Süßigkeit: Zum viertenmahl ward er mir geben / nach den grossen Begierden / die ich hatte / darumb / daß mir GOtt einen Liebs-Griff ins Hertz thäte / vnnd da

mich

mich GOtt dessen gewähret / in einem Schlaff / indeme mir der Griff lempfindlich geben war / in dem mir auch war / als ob mir das Hertz benommen wär / da ward aber der Nahmen JEsus CHristus kräfftiglichen in mein Hertz gedruckt / mit neuer Gnade / vnd mit einem übersüssen Empfinden seiner Gegenwahrt / die sich offenbahret in seinem Nahmen. Und dise vier Eindruckungen deß Nahmen JESU CHristi wurden mir ein wenig mehr / dann in einem Jahr nacheinander geben.]

Schließlichen achtete sich wenig / ja gar nichts Margaretha deß sinnlichen vnd weltlichen Trosts / Freud vnd Ergötzlichkeit / dann sie deß Göttlichen Lustes voll ware / vnd mit dem Propheten Habacuc billich sprechen kunnte: Ego autem in Domino gaudebo, & exultabo in DEO JESU meo: Jch aber will mich im HErrn erfreuen / vnd frolocken in JEsu GOtt meinem Hayland. Haba. 3. v. 18.

 X. Cap.

X. Capitul.

Margarethæ jmbrünstige Lieb / Andacht / Eyffer / Ehrerbiethung / vnersättlicher Hunger nach dem hochheiligsten Sacrament deß Altars / Würckung vnd Krafft / so sie von disem höchsten Guth an Seel vnnd Leib empfunden vnd empfangen.

NEin vom Durst geplagter Hirsch kan also deß frischen Brunnenquells begierig seyn / als Margaretha deß zahrten Fronleichnambs Christi begierig gewesen ist. Sie Communicierte zum öfftern / vnd thate jhr allein bitterlich wehe / daß sie nit alle Tag diser übersüssen Engel-Speiß geniessen kunnte / wohl-wissend jenes deß H. Vatters Bernhardi: Qui gustant te, esuriunt: Die dich versuchen / hungert noch. So offt sie einen Menschen sich zu dem Tisch GOttes verfiegend ersehen / verlangte sie jedesmal in hefftigster Begierd mit solchem deß HErrn Leichnamb zuempfahen. Zuweilen in Niessung der H. Hostien empfande sie kein materliches Ding / sonder die allergröste Süßigkeit. So etwann jhr hertzliches Verlangen nicht erfüllet / vnd sie von der H. Communion wasserley Weiß abgehalten wurde / sahe man

an jhr

an jhr nichts / als klagen / weinen / vnd mit dem H. Bernhardo seufftzen :

Desidero Te millies,
Mi JESU quando venies.
Zu tausendmahl begehr ich dich/
Ach JEsu komb erhöre mich.

Aber laßt vns hiervon Margaretham selbsten anhören :

[Er hat mir etwann geben / (schreibt Margaretha) so ich seinen Fronleichnamb empfienge / daß er mir in meinem Mund war / als das allersüßiste Ding / von dem ich nicht schreiben kan / auch daß ich der Materi deß Brods in in dem Heil. Sacrament nicht empfande / dann allein grosse Süßigkeit / vnnd eines wunderbahren Geschmacks / indeme er in mein Hertz vnnd Seele flüsset. Nun waißt das mein HErr JESUS

CHristus wohl / daß ich allzeit einen jnnerlichen Lust hab zu dem H. Sacrament / solches zuempfahen / vnd alles deß Lusts / daß ich es in Christlicher Lieb vollbringen möchte. Nun ist mein Gewonheit / daß ich jhn allzeit an dem Sonntag empfahe / das ward mir zu einer Zeit entzochen / da kame mir der allergrößiste Jammer / mit vilen Zähren / vnd der wehret den gantzen Tag / vnnd da ich mich deß Nachts sollt niderlegen / da ware der Jammer also groß / daß ich gedacht / ich kan dise Nacht ohne Unsern HErrn nimmer vertreiben. Also kam ich an dem Montag zu der Metten in Chor / vnd da ich hörte / daß der Priester kam / da gewan ich die allergrößiste Freud / von der ich nicht schreiben kan.

Mir

Mir wird auch das geben von Unserm Lieben HErrn / wann ich jhn empfahen will / das wird mir jnnwendig geben / ehe daß der Priester kombt / mit dem Lust / vnnd mit den Begierden / als so ich jhn gegenwärtiglichen empfahe : sonderlich ist mir deß Tags alle Leibliche Speiß widerwärtig / vnnd nimb auch jhr nicht wahr. Ich bin den Tag auch gern allein / vnd habe mit niemand zuschaffen.]

Es verlangte Margaretha die Heilige Communion nicht nur mit entzündten / vnd gantz feurigen Begierden / sondern es wurde jhr auch Zeit vnd Weil lang / biß der erwünschte Tag anbrache / zu welchem sie mit diser so herrlichen Speiß versehen wurde.

[Offt sprache ich (seynd die Wort Margarethæ) zu meinem Kindlein : Mein hertzliebes JEsulein / soll ich dich empfahen ? da antwortet es : Ja / dann ich mag

deiner

deiner nicht gerahten / so magst du meiner nicht entrahten / dein Lust ist in mir / so ist mein Lust in dir. Darzu spricht es: Komme / ich will dir gütlich thun / dessen bin ich dann sicher / vnd mag dann die Nacht nicht wohl schlaffen / vnd erwahrte kaum / biß es Tag wird.]

Einstens sprach GOtt zu jhr: Ich bin dein HERR / vnd dein GOTT / vnd will heut kommen in dein Seel / vnd Hertz / mit aller meiner Krafft / in der Warheit meines heiligen Sacraments / dein Seel hat Lust nach mir / so hab ich Lust nach dir / gib mir allein deinen Willen / so kan ich wohl ein Orth in dir bereithen.

Und Freulich hat Christus in dem Hertzen Margarethæ jhme ein liebliche Wohnstatt / oder vilmehr / ein auß allerhand Blümblein der Tugenden Margarethæ zusammen gestickʒtes Ruh-Bettlein zubereithet / darinnen sein Freud ware zuwohnen / zuruhen / vnd sanfftiglich zuschlaffen / vnd hat es allda geheissen: Cibus sum grandium, cresce & manducabis me, nec tu me mutabis in te, sicut cibum carnis tuæ, sed tu mutaberis in me: Ich bin ein Speiß der Grossen / wachse / vnd isse mich /

mich / doch wirst du mich in dich nicht verkehren / als die Speiß deines Fleisch / sonder du wirst in mich wunderbahrlich verwandlet werden / 2c. Ex Augustino.

Margaretha wurde demnach von disem Hoch-heiligsten Sacrament dermassen im Glauben gestärckt / in Hoffnung befästiget / in Liebe angeflammet. So wunderliche / vnd disem Hoch-heiligen Sacrament allein zuständige Würckungen empfande sie in jhrer Seel / von welchen niemand waißt / als der jhrer theilhafftig wird.

[Nun empfienge ich auch (spricht Margaretha) von GOtt zu der Zeit / wann ich Unsern HErren empfieng / grosse Gnad / vnd vnermäßliche Süßigkeiten / vnd Göttlichen Trostes.]

Dahero dann in jhr entsprungen von der Lieblichkeit diser Speiß / ein Grausen / vnd Abscheuen aller der jenigen Sachen / so wider GOtt / oder zu GOttes Ehr / Lob vnd Glory nicht geordnet waren.

[Dann es waißt das mein HErr wol / (spricht Margaretha) der die lautere Warheit ist / daß

ich

ich mich von derselben Zeit hero / (nemblich da ich anfienge zu communicieren) habe abgezogen / so vil meiner Menschlichen Blödigkeit möglich ist / in Gedancken / in Worten vnd in Wercken / von allen denen Dingen / die wider GOtt seynd.] Zudem / [Wird mir offt (bezeigt Margaretha) sein Heiliger Menschlicher Leib / als er auff Erden gieng / gegenwärtig / als ich jhn vor mir sahe / vnd dann gedenck ich mit grossen Freuden vnd Lust / daß ich so wahrlich sein Fleisch vnnd Blut empfahen soll. Einsmahls stunde ich vor dem Hoch-heiligsten Sacraments-Häußlein / vnnd wolte der Convent Unsern HErrn empfangen / da ward mir mein Hertz also weit / daß ich es nicht schätzen kan / mich

gedunckte / es wäre so weit / als die gantze Welt.]

Es wurde aber von disem köstlichen Panquet nicht nur das Gemüht mit himmlischen Gaaben angefüllet / dises übernatürliche Brod stärckte nicht nur die Seel / sonderen trunge auch herfor mit seiner kräfftigen Macht in den Leib Margarethæ. Sie wurde zuweilen von Vile vnd Schärpffe der Kranckheiten dermassen außgemerglet / daß sie weder sitzen / stehen / noch gehen kunnte: so baldn sie aber von denen Händen deß Priesters die Heilige Communion empfienge / nahme sie in Leibs-Kräfften also zu / ihr Leib wurde hierdurch so behendt / vnd hurtig / als getraute sie ihr in Krafft diser himmlischen Speiß zugehen mit dem Propheten Elia biß auff den Berg Horeb. Diser Würckung vernehme der günstige Leser ein hellere Prob.

[Nun ist mein HErr (schreibt Margaretha) barmhertzig / vnd getreu / vnd gut / vnd ist aller Gnaden voll / vnd darauß gibt er sich mildiglichen. Der sande mir ein kräfftige Gnad / an seinen lieben Freund / der der Warheit ge-

treuer Diener ist / der kam zu mir / vnnd sahe mich in den Banden ligen / vnd dunckt jhn groß / daß ich also gar ohne alle Menschliche Speiß lag / vnd hätte mir es gern anderst geordnet / doch war es mir von GOtt also geben. Nun gedacht er als ein getreuer Freund / er wolle mir Unsern HErrn geben / ob ich jhn möchte empfangen / da erschrack ich / dann mein Mund vnd Zähn waren mir beschlossen / daß ich kein Gewalt hätte / weder Mund noch Zähn auffzuthun. Nun empfienge ich die Wort mit einer grossen Freud / vnnd mit Göttlichem Vertrauen / da vermeinte ich / daß ich es thun wolte. Nun war es Aller Heiligen Tag / vnd er sprach Meß / vnd von der Güthe GOttes / vnd der Heilig.

Meß /

Meß / da geschahe ein Ledigung
in mir / mit der süssen Gnade
GOttes / in der ich beraith ware
zu dem heiligen Sacrament.]

[Es waißt die Warheit sel-
ber wohl / daß ich sein Göttliche
Krafft wunderbahrlich darinnen
erkennt habe. Nun gabe er mir
nach der Meß Unsern HERRN /
vnd den empfieng ich also beobacht-
ichen / als ich je thäte / aber auß
em Kelch zutrincken / das möchte
h also wohl nicht hinab bringen.
Darnach an Aller Seelen Tag /
n war es Freytag / vnd kam mein
herr wider mit grosser Freud / vnd
eng ich da mit jhm in den Chor /
nd er sprach Meß / vnd gab mir
ermahl Unsern HERRN /
o schied sich von mir am Sonn-
g der getreue Freund GOttes.]

Der nach etlicher Meinung berühmbte Dominicaner Johann Thaulerus / aber allen Umbständen nach solle gewesen seyn / der seelige Henricus Suso / Prediger Ordens / auß Schwaben gebührtig / dessen Gelehrtheit vnnd Heiligkeit bezeugen seine in Truck verfertigte gottseelige Bücher / dessen heiliger Leib / sambt den Ordens-Häbith / nach mehr als dritthalb hundert verfloßnen Jahren zu Ulm Anno 1613. gantz vnverwesend / tractabel / vnd vnversehrt gefunden worden.

Ja bloß der Schatten dises Höchsten Guths erfrischte die halb-todte Margaretham wunderbahrlicher Weiße.

[Dann / (spricht sie) es lag mir auch kein Ding so hart auff / wann ich zum Heiligen Sacraments-Häußlein kame / so wurd es mir ringer / oder gar benommen. Ich war öffter also franck / daß man mich führen müßte zum Chor vor der Meß / so küßte ich mit grossem Glauben / vnd Begierde das Häußlein / vnd begehrte / daß er mir Krafft auß jhm gebe:

he: da empfieng ich also merckliche Krafft darauß / daß ich dann mit guter Manier der Meße beywohnen möchte.]

Und dise Göttliche Krafft hat Margaretha nicht nur an jhrem Leib erfahren / sonder war auch der beständigen Meinung je vnd allzeit gewesen / daß nemblichen die öfftere vnd würdige Geniessung deß Leibs vnnd Bluts CHristi ein bewehrtes Mittel seye / nicht nur der Seelen / sondern auch deß Leibs Gepresten zuhaylen.

[Ich sihe (spricht Margaretha) auch nimmer einen Menschen in Kranckheit / oder in einer andern Trübsal / ich begehre / daß er Unsern HERRN empfahe / dann dunckt mich / jhm wäre geholffen aller Dinge.]

So groß aber in Margaretha die Lieb / Andacht / vnnd Ehrerbiethung gegen disem heiligen Sacrament / (welches sie jeder Zeit / mit Englischer Reinigkeit / vnd solcher Zuberaithung / die GOtt selbsten nach aigner Bekandtnuß Margarethæ / in jhrer Seele ge-

würcket / empfangen hat /) also groß ware das Leyd vnd Trauren / so sie etwann in Erfahrnuß kommen / daß disem vnter den Gestalten verborgnem GOTT / vnd Menschen / einige Ungebühr wäre zugefügt worden. Sie eyfferte als ein wahre Braut CHristi / die Ehre ihres Bräutigambs / welches auß folgendem klärlich wird zuersehen seyn.

[Es geschahe / (schreibt Margaretha) dafor in dem Sommer ein kläglich Ding einer Frauen vom Dorff Medingen / von dem Raht deß bösen Feinds / vnd von einem verkehrten Christlichen Hertzen: die kam in eine vnserer Kirchen / da Unser Frau sonderlich gnädig ist / vnd haisset zu Stetten / vnd nahme auß der Büchsen zwo vngesegnete Oblaten / vnnd trueg sie in ein Statt / nahend bey vnserm Closter / die haißt Lauingen / vnd bothe sie fail den Juden / oder daß sie ihr darauff Geld

soll-

sollten geben / vnnd das sahe ein Christliche Frau / vnd da der Jud nichts darauff geben wolte / da berichtiget die Christen-Frau dises Weib dem Gericht / vnnd man fieng sie / vnd da sie verurtheilet war zum Todt / da schnidte man ein Kind zuvor von jhr / das ward getaufft / vnd verbrandt sie da: Darumb ward ich so voller grosser Traurigkeit / vmb die Unehre GOttes / daß ich zu meinem Beth-Fenster an die Statt nimmer möchte sehen / da daß geschehen ware / vnd den gantzen Sommer möchte ich nichts darvon hören / noch darvon reden / ich möchte auch nit wohl leyden / wer Barmhertzigkeit mit jhr hätte / dann ich gedachte / wann man seinen lieben Freund also geunehrt hätte /

 er

er möchte sich nicht über jhn erbarmen: Ich versuchte auch offt mit Fleiß/ vnd kunnte kein Begierde zu GOtt für sie noch nie haben.]

Ach was Schröcken vnd Jammer wurde nicht das Hertz Margarethæ vmbfangen haben/ wann sie zu jenen vnglückseeligen Zeiten gelebt hätte/ da nemblich die Calvinische Sectierer/ vnd Feind der Römisch-Catholischen Kirchen/ nicht nur vngesegnete Oblaten/ sondern die heilige Consecrierte Hostien selbst/ jämmerlich tractieret/ gelästert/ geschändet/ verschmächet/ zuweiln den Hunden vorgeworffen/ öffters in dem Feur/ mit mehr als höllischem Toben vnd Wüthen/ verzehret haben: Welches vilfältig geschehen/ vnd annoch leyder an manchen Orthen geschehen thut/ vnnd in disem lauffenden 1687. Jahr in Holland geschehen ist.



XI. Cap.

XI. Capitul.

Margarethæ kindliche Treu vnd Liebe / so sie gegen der Hoch-heiligen Mutter GOttes / anderen Heiligen / besonders gegen dem Heil. Evangelisten Johannes getragen / auch derer Gutthaten / welche sie mittels diser lieben Heiligen Vorbitt erworben hat.

NAch GOTT liebte Margaretha inniglich die Mutter der schönen Liebe. Alle ihre Begierden wurden dahin geordnet / daß Maria nach Gebühr möchte geliebt / gelobt / vnd verehret werden. Das Vertrauen gegen diser so mild-als troſtreichen Mutter hat Margarethæ Hertz dergestalten vmbfasset / daß sie nicht nur gemaine Gaben / sonder wohl auch hohe vnd extraordinari Gnaden ihr getraute von GOtt / mittels der Allermächtigsten Vorbitt Mariæ zuerhalten. Eins zur Prob.

[Ich begehrte (spricht Margaretha) eines Tags von Unser Lieben Frauen / daß sie mir hulff / daß mir die fünff Liebes-Wunden ein-

eingetruckt werden / mit der Empfindung / als sie dem grossen Herren Sanct Franciscen eingetruckt worden. Desselben Tags batte ich sie auch / daß sie mir hulffe / daß ich jnnen werde / was Göttliche Freude wär / mit jhrem lieben Kind? So wird mir so lieblich geantwortet von jhr: du bittest mich so vngleiche Ding / daß ich nicht waiß / wie ich dir thun soll / die Antwort empfieng ich mit süssen Gnaden / vnnd mit grossen Freuden.]

Und gewiß / vmb was hierinn Margaretha bey der Mutter GOttes angehalten / dessen ist sie mildreich gewehret worden / wie es das 14. Capitul geben wird.

Negst der Mutter GOTTes hatte in Margarethæ Sinn vnd Gemüth den Vorzug vor anderen Heiligen / der so geliebte Jünger / Apostel vnd Evangelist Johannes / deme sie sich dann täglich / stündlich / ja schier augenblicklich empfohlen. Aller jhrer Anschläg / Gedan-

Gedancken / Wort vnd Wercken müßte der H. Johannes Richter seyn: Offt erschine jhr diser liebreiche Patron / tröstete / vnderwise / laitete sie auff dem Weeg der Vollkommenheit. Ja eben diser war / welcher Margaretham / daß sie auß Demuth / von Forcht abgehalten / jhr Leben schrifftlich nicht verfassen wolte / hierzu angetriben / Göttliche Hülff zu disem Werck versprochen / so sie dann hierinn mercklich empfunden hat.

Sie hielte nicht nur jhren Herrn (wie sie sonst den Heil. Johannem zunennen pflegte) hoch in Ehren / sonder eyfferte auch mächtig nach dessen Hochachtung / verlangte hertzlich / daß der H. Johannes auch von anderen sollte hoch geschätzt / verehrt vnd geliebt werden.

[Mich erkanndt nie ein Mensch (sprache einest zu Margaretham jhr liebes JEsus-Kindlein) nach der blosen Warheit / mein heilige GOttheit / vnd mein wahre Menschheit / dann mein Mutter / vnd Johannes Baptista. Da hatte ich Begierde / vmb meinen Herrn Sanct Johannes / da sprach mein Kind JESUS: Mein

Mein Mutter vnnd Johannes Baptista waren darzu beraith in Mutter-Leib / aber mein geliebter Johannes tranck vnd soge es / mit grosser Gnade / auß meinem Hertzen. Ihme ward aber das Bekennen geben an dem Heiligen Pfingsttag / als er den Heiligen Geist empfangen.]

Und aber dise kindliche Lieb / Andacht / vnd Eyffer liesse der heilige Johannes Margarethæ nicht vnvergolten / massen er jhr neben anderen Gnaden / auch jenes bey GOtt erhalten / was Margaretham jhrem allerliebsten Bräutigamb zum angenembsten machte / nemblich: die Gabe der reinen Liebe.

[Dann (spricht sie) mir kombt die allerstärckiste Lieb darunter in mein Hertz / daß ich einen süssen Lust habe / von einem Pater Noster, zum andern / vnd die Begierden werden mir also starck / daß ich von gantzem Hertzen begehre / daß

ich

ich vnder jeglicher Begierde deß Pater Noster mein Leben sollt geben vor die Liebe/ die er vns darinnen erzeiget hat. Sonderlich ist mir als ein süsse Gab geben von GOtt in der Liebe seines allerliebsten Jüngers meines Herrn Sanct Johannes / wann ich komme zu der Erinnerung/ als mein Herr St. Johannes ruhet auff dem Hertzen meines HErrn JESU CHristi/ so berührt mich ein also süsse Gnad/ daß ich das Wort nicht wohl außsprechen mag / vnd da ich kam zu der Erinnerung deß süssen Trancks/ daß er trancke vnd soge auß den süssen Brüsten JESU CHristi/ so möchte ich das Wort nicht wohl außsprechen / vnd saß aber ein Weil/ vnd bin in dem Lust /

vnd

vnd in der Begierde / daß ich von Liebe dann gern sturbe.]

[Einsmahls (seynd die Wort Margarethæ) bettete ich nach der Metten / vnd ward niemand in dem Chor / vnd ich that mir förchten nach meiner Gewonheit / vnd sahe hinder mich / da sahe ich einen in weissem Gewandt oder Kleid / da war ich froh / darnach wollt ich seiner wahrnemmen / da war es hin / vnd empfieng ich da die grösziste Freud : da mir darzu der Zeit alle Forcht entgieng / vnd darnach lange Zeit / wann ich an dasselbe Orth sahe / so empfieng ich sonderbahre Gnad.]

Mehrmahlen hat der Heilige Johannes seine Liebhaberin getröstet / grosse Gnaden ihr bey GOtt erworben / bevorab zu jener Zeit / da die Kirch dessen Fest hochfeyrlich begienge.

[Aber (spricht Margaretha) an mei-

meines Herrn Sanct Johannis Tag/ vnd seiner Octav/empfande ich sonderbahre Gnaden / vnd barmhertzige Gaben.]

Nicht weniger verehrte sie andere Heiligen/ als jhren Ertz-Vatter vnd Patriarchen Dominicum / die grosse Liebhaberin Christi Mariam Magdalenam / den Bischoff Martinum / vnd fürnemblich den Heiligen Vatter Bernhardum / dessen Honig-süsse Lehr / vnd Lebens-Wandel Margarethæ wohl bekandt / darumb sie auch selbige / zuweilen in jhrer Lebens-Beschreibung / inmüthig anführet. Der Heiligen Englen / sonderlich jhres heiligen Schutz-Engels / vergasse sie niemahlen / ja kunnte derselbigen Heiligen Englen ohne grossen Jubel jhres Hertzens nimmermehr gedencken. Wann sie die Heilige Engel hörte nennen / ward sie jnnerlich mit vngewohnlicher Freude übergossen / welche Freud in jhr erwuchse / weilen jhr Christus versprochen / daß sie einest der Cherubin vnd Seraphin wurde beygesellet werden.

[Dann (spricht sie) in derselbigen Zeit ward mir so kräfftiglich in der Gnad eingeben/ vnd zugesprochen / daß mich GOtt wollt

ziechen

ziechen zu den Cherubinen vnd Seraphinen / vnd von der Zeit hörte ich sie niemahlen nennen ohne sondere Freud / vnd süssen Trost / vnd Lust.]

Endlichen vil anderes zugeschweigen hat Margaretha bey ihr selbsten wahr gemacht / was David in seinem 138. Psalmen verß. 17. verzeichnet : Mihi autem nimis honorificati sunt amici tui DEUS, nimis confortatus est principatus eorum : Aber deine Freund / O GOTT / seynd bey mir trefflich hoch in Ehren / ihre Herrschafft ist überauß sehr gestärcket worden.

XII. Capitul.

Margaretha liebet ihren Nechsten / als wie sich selbsten.

ALs ein Lehrer deß Gesätz / Math. 22. Verß 36. Christum Unsern Erlöser fragte : Magister quod est mandatum magnum in lege? Maister welches ist das gröste Gebott im Gesatz? bekam er dises zur Antwort : Diliges Dominum DEUM tuum, &c. Du sollt den HErrn deinen GOtt lieben / von gantzem deinem Hertzen / vnd von gantzer deiner Seele / vnd

von

von gantzem deinem Gemüht / das ist das gröste vnd fürnembste Gebott / das ander aber ist disem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben. Mit was Hertzen vnnd Gemüth Margaretha GOTT ihrem Schöpffer vnd Erlöser geliebt / ist im obigen 6. Capitul sattsamb Meldung geschehen / was Liebe aber sie gegen ihrem Neben-Menschen erzaigt / soll in disem Capitul mit wenigen auß vilen angedeutet werden.

Es erstreckte sich aber die Liebe deß Nächstens in Margaretha an dreyerley Gattung der Menschen. 1. An die mit schwären Sünden beladene / verstockte Sünder. 2. An die mit schwären Kranckheiten / vnd Gepresten behaffte vnd beladene Menschen. 3. An die in Todts-Nöthen ligende / vnd mit dem bittern Todt ringende Hertzen. Auß allen disen soll dem geehrten Leser / ein Muster Christlicher Liebe / von Margarethæ selbst aignen Worten dargelegt werden.

Der Armen vnd Verlassenen nahme sich Margaretha nicht anderst an / als ein sorgfältige vnd treue Mutter / welches auß folgendem zuerkennen ist.

[In Festo Assumptionis, oder Himmelfahrt MARIÆ, (schreibt Margaretha) da hätte ich grosse

G Gött-

Göttliche Gnad / vnd da ich zu dem Tisch kame / da ward mir gesagt / daß ein armer Mensch kommen wäre zu vnserm Closter / vnd der ward verschmächt / vnd verlassen / das empfieng ich mit grossen Freuden / vnd dancket GOtt / daß er jhn vns gesandt hätte / daß wir jhm dienen sollten / vnnd ich hätte grossen Lust vnd Begierd / daß ich vmb meinen GOTT möchte vnd sollte leyden solche grosse Verschmächungen mit bitterm Hertzen vnd elenden Leyden / als diser Mensch. Nun lase ich zur selben Zeit das Evangelium / da der Mensch fiel vnder die Mörder / vnd der Samaritan die Barmhertzigkeit vollbracht / vnd als Unser Lieber HErr sprache zu dem Meister: Also thu du auch: tribe mich das embsig vmb.

Nun

Nun waißt es mein HERR JESUS CHristus wohl / wann ich einen sihe / oder einen waiß / der im Leyden ist / daß ich dem gehrne zuhülff käme / als vil ich möcht / aber daß ich es in der Warheit vollbracht hab / das waiß ich laider nicht / das waißt die Barmhertzigkeit GOttes wohl.]

Sihe allhier geehrter Leser: Liebe vnnd Deimuth / vnd schickt sich gewiß nicht übel / was einstens Job von sich selbsten außgesagt 31. vers. 19. Si despexi pereuntem, eò quòd non habuerit indumentum, & absque operimento pauperem: Hab ich jemand veracht / der fürüber gangen ist / vnd kein Kleid hat gehabt / vnd den Armen ohne Decken gehen lassen.

Nicht geringere Treu / Sorg / vnnd Liebe truge sie gegen den Krancken / in disen erkennte sie jenen / der da sagt Math. 25. v. 40. Quamdiu fecistis uni ex his fratribus meis minimis, mihi fecistis: So weit jhrs einem gethan habt / auß disen meinen geringsten Brüderen so habt jhrs mir gethan. Dahero entsprung in Margaretha ein sehr hitziger

Eyffer / jenen in jhren Schwachheiten nicht anderst als Christo selbsten zupflegen / vnd zudienen.

[Unnd sonderlich / (spricht Margaretha) gieng ich alle Tag über ein krancke / ellende Schwester im Advent / als ob ich über Unsern HErrn gienge / vnd das hab ich in meinen Begierden / vnd Meinungen / wann ich zu einem Krancken gehe / so empfind ich ab jhme grosse Gnaden im Hertzen / vnd verlangte auch mit jhme zureden / vnd so ich sie in grossen Leyden sahe / das empfahe ich in grossen Freuden / darumben / daß es jhr ein Bereitung in jhre ewige Seeligkeit / vnd daß sie nahend dem ewigen Leben / vnd sände jhr gar gerne / was ich hatte / oder gewinnen möchte.]

Dergleichen Liebe erzeigte sie einer anderen Mit-Schwester / das sie also beschreibt:

[Mir

[Mir ward auch sonderlich von etlichen Menschen geben / mit jnnerlichen Gnaden / in einem süssen Lust / daß ich jhnen ein Beförderung solle seyn / nach disem Leben / zu dem ewigen Leben. Nun hätten wir in vnserm Closter ein Leyen-Schwester / die ward mir mit derselben Gnade geben / vnd die hatte grossen Trost zu mir. Nun geschahe es / daß sie kranck vnd elend war / vnnd waißt das mein HErr JESUS wohl / daß ich sie ohne rechte Freude nimmer ansahe. Nun hätte ich die Gewonheit / wann ich vom Tische gieng / da brachte ich jhr / was ich sahe / das jhr gut wäre / vnd in der Meinung allzeit zu jhr gienge / als ob es GOtt selber wäre / vnd was ich jhr gab / da hätte ich

die Begierden zu / daß jhr GOtt gebe das ewige Leben nach disem Leben / vnnd sie in kein Fegfeur nimmer liesse kommen.]

Ja Margarethæ Lieb vnd Sorgfältigkeit gegen denen mit Schmertzen beladenen Menschen stige so hoch / daß sie jhr mehrmahlen gewünscht / anderer jhre Schmertzen auff sich zunemmen / vnd an statt der Krancken selbige williglich zuübertragen.

[Dann / (spricht sie) wann ich auch sihe grosse Kranckheiten / vnd Schmertzen / vnd auch Verschröckungen an einem Menschen / so begehr ich / daß ich es in rechter Liebe sollt leyden vmb die Ehre GOttes.]

Und dise heroische Resolution machte sie beliebt GOTT vnd den Menschen / bevorab jhren hertzliebsten Mit-Schwesteren. Dahero / als Margaretha einstens von schwerer Kranckheit auffgestanden / vnd glücklich anwiderumb genesen / [sange mein Convent (schribt sie) das Te DEum

lau-

laudamus von rechter Freude / daß er (GOTT) mich jhnen wider geben.]

Der Trangsalen allgemainer Christenheit / welche dortzumahlen sich empor erhebten / daran / (wie jhr Christus offenbahret) die Sůnde vnnd Gebrechen der Menschen schuldig waren / bewainte sie / nach dem Exempel jhres hochheiligsten Vatters Dominici vnablåßlich / wie nicht minder den vnglůckseeligsten Stand der in Todt-Sůnden schwebenden Menschen. Fůr dise bettete sie Tag vnd Nacht mit Paulo 3. Rom. verß. 3. nicht nur einmahl hertzlich verlangend / verbannet zuseyn von Christo / fůr jene nur gar zu armbseelige Creaturen / vnd zwar schluge nicht fehl jhr so bitteres Weinen vnd Seufftzen vor das Hayl der Sůnder / wie es / was folget / klarlich zeigen thut.

[Jch hatte (schreibt Margaretha) einen gebohrnen Freund / der kam zu mir / vnd begehrte meines Rahts / vnnd auch meiner Hůlff. Nun erkannte ich wohl / daß jhm die Barmhertzigkeit GOttes

tes nothwendig war / dann ich jhn in Sinden wußte. Nun hätte ich gerne mit grosser Begierd für jhne gebetten / da möchte ich kein Gebett für jhn thun / dann so ich jhn nahme zu allen Todtsünderen / vnd ich gerne ein Zeichen deß Heiligen Creutzes über jhn gemacht hätte / so möchte ich die Hand nimmer bewegen. Mir war aber von der Güthe GOttes geben / daß er jhn nicht verlassen wolte / vnd zeigte mir hiemit sein Ubel. Ich ließ aber nicht ab / vnd darnach an dem Sonntag / da ich Unsern HErrn empfieng / da ward mir ein kräfftige Begierd über jhn geben / das empfienge ich in grosser Freud von Unserm HErrn / als ich vorgeschriben hab von den Seelen.]

Margaretha will sagen: Endlichen dann hat mir GOtt disen schwären Sünder

ge-

geschenckt / dessen Seele durch die Güthe GOttes / bey der ich embsig sein Bekehrung gesucht / vom ewigen Verderben ist erhalten worden.

Vor allem aber lag jhr am hefftigsten an die Noth / Gefahr vnd entsetzlicher Jammer der Sterbenden / wohl wissend / daß jene der Hülff maistens bedürfftig / welche mit so mächtigen Feinden / als da seynd der grausame Todt vnd Teuffel / zufechten hätten. Disen demnach bothe Margaretha jhr Hülff-reiche Hand / bettete für dieselbige ohne Underlaß / etwann mit dem Heiligen David sprechend: Psalm. 73. vers. 19. Ne tradas bestijs animas confitentes tibi, &c. Gibe den wilden Thieren die Seelen nicht / die dich bekennen / vnd vergiß nicht biß zum Ende der Seelen deiner Armen. Und gab jhr GOtt hierzu sonderbahre Gnad vnd Stärcke / doch mit verwunderlicher Bedingnuß: massen Margaretha für jene Sterbende durchauß nicht betten kunnte / welche anvor jhr Gewissen durch die Sacramentalische Beicht nicht gereiniget hätten.

[Mir ward auch geben (spricht sie) so ich etliche Menschen habe gesehen in Todts-Nöthen ligen / daß ich für sie nicht betten möchte /

wie offt ich es versucht / biß daß sie gebeichtet.]

Nicht nur die Menschen / sondern auch so gar das unvernůnfftige Viech empfande Margarethæ zarte Lieb und Erbarmnuß. So etwann ein Viech / als zum Exempel : Ein Katz / Hund / Kalb / Schaaff / Ochs / Khue / oder Pferd geschlagen wurde / ware es jhr zuwider.

[Ich mõcht nit leyden / (schreibt Marg.) daß man das Viech schluge / und wann ich sahe / daß man es schlueg / so fieng ich an zuwainen / und gedacht / daß mich GOtt nie geschlagen håtte / umb alle meine Missethaten. Also håtte ich Erbarmung ůber alle Ding / und ein rechtes Mitleyden mit allen Menschen / welchen ich sahe im Leyden / wer es auch wår.]

O wahrlich recht und wohl redet der weise Salomon Prov. 12. v. 10. Der Gerechte kennet die Seelen deß Viechs / aber die Hertzen der Gottlosen seynd greulich.

XIII. Cap.

XIII. Capitul.

Margaretha der armen im Fegfeur leydenden Seelen / grosse Forbitterin vnd Helfferin / ꝛc.

DEm Feur ist von Natur angebohren / übersich zusteigen / sollt es aber wider sein natürliche Neigung vntersich sich bewegen / wär es ja ein grosses Wunder. Das im Hertzen Margarethæ angezündtes / vnd flammendes Liebs-Feur stige nicht nur in die Höche zu GOtt / sondern begabe sich auch in die Tieffe der Erden / dahin / allwo in jenem erschröcklichen Reinigungs-Feur / die arme Seelen / wunderbahrlich zwar / doch warhafftiglichen gequellt werden. Wie demnach Margaretha die arme im Fegfeur verarrestierte Seelen geliebt / wie haiß sie sich vmb deroselben Erledigung angenommen / was Gnaden sie mittelst diser Liebe / vnd Vorbitt jener gebenedeyten Seelen von GOTT empfangen / wird darvon im Gegenwärtigen Capitul maistens reden Margaretha selbsten.

[Jch hatte grosse Begierd / (schreibt Margaretha) für die Seelen der Abgestorbnen zubetten / vnd die waren mir gar tröst-

lich

lich in allen Sachen / vnd offenbahrten mir die Dinge / die ich gerne wußte von mir selbst / vnd von den Seelen. Sie haben mir vil gesagt / was die Güthe GOttes in jhnen gewürcket habe / vnd sonderlich in jhren letzten Nöthen. Mich besuchten auch vile Seelen / deren / die ich nicht erkennte / vnd gaben mir jhr Leben zuerkennen / vnd batten mich / daß ich jhrer gedenckte.]

[Zur selben Zeit ware alles Land in Unruhe / vnd thätten wir vil darumb betten. Da war mir / als wäre vnser Closter voll armer Leuth / die sprachen zu mir: Jhr sollt für die betten / die GOTT auß seiner Gerechtigkeit gefangen hat / vnd sie auß Liebe gerne lösen wolte: das seynd alle glaubige

See-

Seelen. Ich versprache jhnen tausend Vigilien / daß sie mir hulffen zur Seelen-vnd Leibs-Gesundheit. Die (nemblichen Vigilien) fieng ich an/ vnnd da von Kriegs-Wesen/ vnd Mangel deß Closters / mußte ich zu meiner Mutter fahren auß dem Closter / da laß ich die Vigilien auß. Ich hatte ein leibliche Schwester bey mir / der ward leyd / daß ich die Vig ill also embsiglich lase / vnnd erzürnet vil darumb / vnd sprach: Es thut mir wehe / (verstehe / daß du die Vigilien so embsiglichen lesest.) Dieselbe mein Schwester sahe einsmahls / daß das Hauß voll armer Seelen war / die sprachen zu jhr: so du vns nichts geben willt / so gunne vns doch / was vns andere Leuth geben; da liesse

sie

sie mich forthin baser lesen / vnd betten.]

Und mercke der fromme Leser / Margarethæ seltzame Beschaffenheit / so sie für die arme Seelen im Fegfeur betten wolte.

[Ich müßte mich (spricht Margaretha) etlicher Seelen allerdings begeben / daß ich für sie nicht betten kunnte / so ich sie zu anderen Seelen nemmen wolte / das kunnt ich nicht thun / wie grosse Begierd ich darzu hätte. Als so ich für drey Seelen betten wolt / so mußte ich die eine dahinden lassen / dann ich für sie nicht sonderlich betten kunte. Ich hatte auch in meinen Begierden etliche Seelen / vnnd batte mit Begierd für sie / vnd da es nicht lang darnach ware / da ward mir von GOTT mit grossen Freuden geantwortet / daß sie zu denen ewigen Freuden kom-

kommen wåren / vnd möchte auch hinfůro nicht fůr sie betten. Ich sprach: HERR ich waiß / daß sie im Himmel seynd / sie sagtens mir selber / daß sie bey GOTT wåren.]

Es ware aber Margaretha nicht vergnůget / den armen Seelen durch vilfåltiges vnd jmbrůnstiges Gebett beyzuspringen / sondern die Liebe gegen disen Verlaßnen trange sie so weith / daß sie auch alle jhre verdienstliche Werck / als Betten / Fasten / Wachen / Betrachten / den armen Seelen zur Abstattung jhrer Schulden freywillig geschencket / vnnd williglichen überlassen hat / mit hertzlichem Wunsch / daß auch andere Menschen derselbigen in jhrem Gebett vnnd gutten Wercken ståts ingedenck wåren / darumben / (wie sie spricht) [**daß sie mehr Hůlff von jhnen håtten.**] Darauß erfolgt / daß sie jhrer selbst aigner Außsag nach / vil eyffriger / liebreicher / jmbrůnstiger fůr die Seelen im Fegfeur / als fůr die Lebendige / jhr Gebett vor GOttes Angesicht außgegossen habe.

Wie angenemb aber der Göttlichen Majestått dise Lieb gewesen / zeiget klårlich an die Erlödigung so viler Seelen / welche Marga-

retha

retha durch jhr kräfftiges Anflehen bey GOtt/ von den Flammen zur Erkühlung/ von den Schmertzen zur Freude/ von der Arbeit zur ewigen Ruhe gebracht vnd befördert hat. Under welchen billich anforderst zuzehlen ist/ der Römisch. Kayser Ludovicus/ auß dem Durchleuchtigsten/ Sieghafften Hauß Bayren herstammend / den sie neben vilen anderen auß dem Fegfeur erlödiget / vnd der außerwöhlten Schaar zugesellet. Aber laßt vns hiervon Margaretham noch ferners anhören.

[Nun starb ein andere Schwester in vnserm Closter / für die batte ich vmb ewige Freude / da ward mir geantwortet/ lasse mich meine Gerechtigkeit an jhr vollbringen. Darnach kam sie zu mir eines Nachts/ da fragte ich sie / was die Barmhertzigkeit GOttes an jhr gewürckt hätte? sie sprach: Ich möchte für die Gerechtigkeit der Barmhertzigkeit nie jnnen werden. Darnach kam sie widerumb zu mir/ vnd sagte mir/ es wäre

besser

besser worden / aber sie wäre in grossen Leyden gewesen. Ich sprache: warumb am allermeist? sie sprache: vmb alles / das ich wider GOTT gethan hab / vnnd dancket mir vmb alles / was ich jhr zuguth gethan hätte.]

Ein anders mahl (schreibt Margaretha) [An einem Freytag vnter dem Ampt / blieb ich allein in der Stuben / da gab mir GOtt grosse Gnade / vnd innerlichen Lust zubegehren / vnd zubitten in sein heilige Liebs-Wercke. Sonderlich gab er mir Begierde / vmb ein Seel zubitten / die vor demselben Jahr gestorben war / vnd die grossen Trost zu mir hätte in jhren letsten Nöthen / vnd da ward mir von GOtt geben / sie sollte deß Tags im Paradeiß seyn /

vnd sollte der Uhrstände da warthen / biß am Ostertag / vnd dann zu den ewigen Freuden fahren. Wann ich darnach wollte für sie betten / so ward mir geben / daß ich nichts anders kunnte sprechen / als: HErr ich waiß / daß sie in den ewigen Freuden ist.]

Deß Stiffters ob-gemeldten würdigen / vnd berühmbten Jungfrauen-Closters Maria-Medingen / auß den Flammen deß Fegfeurs erwünschte Erlösung solle allhier mit Stillschweigen nicht vmbgangen werden. Den Verlauff diser Sache beschreibt Margaretha folgender Gestalt:

[Ich ward (spricht sie) ermahnt von vnsers Convent Frauen einer / daß ich gedacht vnsers Stiffters / dessen Jahr-Zeit war / vnd GOTT für jhn bettete / das empfienge ich mit einem süssen Trost / indem mir geben ward / daß GOTT meine Begierde über

jhn

jhn erhören wolte / also batte ich ein gantzes Jahr mit allem dem Ernst / als ich mich gegen GOtt vermöcht / in meinem vnwürdigen Leben. Unnd an Sanct Andreas Tag da ward er mir mit gantzer Freude benohmen / wie aber die Freude sey / so mir ein Seele benohmen wird / (Margaretha will sagen: So ich ein Seel durch mein Gebett in Himmel schicke) das kan ich nicht schreiben / dann daß mir ein sichere Erkandtnuß geben wird / deß süssen Lustes der ewigen Freude / vnd ein kräfftiger Weeg der blosen / lautern Warheit.]

Eben dise von Margaretha erlödigte Seel erschine jhr nachmahlen.

[Dann darnach (spricht Margaretha) eines Nachts / da kam

vor mich ein gar alter Mensch / vnd der war recht verschliffen vor Alter / vnd war gar verstalltet / vnd war kaum als ein kleines Kind / vnd dancket mir vmb das / was ich für jhn guts thäte. Nun verstunde ich wohl / daß es ein Seel war / vnd ward mir dargeben / daß es vnser Stiffter wäre / der mir darnach benohmen worden an Sanct Andreas-Tag / als ich vor geschriben hab.]

Man sagt sonst von den armen Seelen im Jegfeur / nicht ohne Prob / vnd Genembhaltung der HH. Vätter / Lehrer vnd Theologen / daß sie denen Lebendigen / Christglaubigen also zuseufftzen: Orate pro nobis, & nos pro vobis: Bettet für vns / vnd wir für euch. Welche Wort zuweiln auff denen Grab-Steinen eingehauet zulesen seynd. Gewiß Margaretha hat erfahren / daß niemahlen fehle jener Spruch Lucæ 6. vers. 38. Date, & dabitur vobis: Gebt / so wird euch gegeben werden. Es haben jene liebe arme Seelen zur schuldigsten Dancksagung jhre

mild-

mildreiche Gutthäterin Margaretham nicht nur freundlichst besucht / mit jhrer Gegenwahrt kräfftig erfreuet / grosse / gehaime Sachen geoffenbahret / sich gegen jhr auff das höchste bedancket / sonder haben jhr auch wunderliche Gnaden bey GOTT erlangt vnd erhalten: massen sie selbst bezeugt / daß die Liebe gegen den armen Seelen / vhrsprünglich jhrem heiligen / vnd gantz vollkommnen Leben den Anfang gegeben habe.

[Ich hätte (spricht Margaretha) deß ersten grosse Begierden vnd Lust zu den Seelen / vnd das macht mich empfänglich GOttes / vnd deß ewigen Lebens. Ich habe offt begehrt / daß es alle Menschen empfunden / darumb / daß sie mehrer Hülff von Menschen hätten / dann sie ein Anfang gewesen seynd / alles deß Guthens / das GOTT in mir gewürcket hat.]

O derohalben glückseelig / vnd aber glückseelig / der da mit Margaretha thut Barmhertzigkeit an seinem Nächsten / besonders an denen

denen im Fegfeur beängstigten armen Seelen/ dann alles/ was man zur Hülff/ derselbigen schleiniger Erledigung / beyleget/ wird reichlich in disem Leben mit hundertfältigen Lohn/ vnd dort mit der ewigen Kron vergolten werden.

XIV. Capitul.

Margarethæ extra-ordinari Gunst/ Favor/ Gnaden / vnd Erscheinungen / mit welchen sie jhr himmlischer Bräutigamb geziehret hat / rc.

WJe gütig / vnd günstig sich der Himmel gegen Margaretham erzeigt / mit was überflüßigen Gnaden sie von obenherab begabet worden / ist auß vorgegangnem leichtlich zuerkennen / doch sollten der Gnaden etliche besonders in disem Capitul mehrmahlen mit den Worten Margarethæ in Kürtze berührt werden.

[Mir ist (seynd die Wort Margarethæ) gar offt geben / so ich mein Pater Noster anfieng / daß mir dann das Hertz gefangen war/ mit also einer vnbekandten Gnad/

daß

daß ich nit wußte / welchen Weeg es gehen wolte. Etwann ward mir geben / daß ich nicht betten möchte / vnd saß also in einem Lust Göttlicher Freude / von der Metten biß zur Prim. Etwann war ich erhebt / daß ich die Erden nicht rühret: so ward mir auch geben / daß ich sasse in wunderbahrer Freude Göttliches Lustes / vnd möcht nicht betten / aber ich möcht nach GOTT gedencken / vnd reden / was ich wolte / vnd darmit ware mir gar wohl. Nun waißt das wohl der / auß dem alle Gnad geflossen ist / was die Gnaden alle seynd / aber meinen Menschlichen Sinnen seynd sie vnbekandt.

Item zu der Zeit ward mir geben / eines Nachts / daß ich an mir sahe die heilige fünff Wunden

(oder Liebs-Zeichen) an Händen/ Füssen/ vnd im Hertzen/ vnd da gewann ich die allergröste Gnaden/ vnd wann ich daran gedachte/ 2c.]

Es hatte Margaretha besondern Lust/ Freud/ Andacht/ vnd Liebe zu der Kindheit CHristi/ welche liebreiche Andacht der himmlische Bräutigamb seiner Braut Margarethæ mit folgender Gnade belohnet hat.

[An Sanct Stephans-Tag (schreibt Margaretha) gabe mir mein HERR eine liebliche Gabe meinen Begierden/ daß mir war gesandt von Wienn ein liebliches Bild/ das ware ein JESUS in einer Wiegen/ vnd dem dieneten vier guldene Engel/ vnd von dem Kinde ware mir eines Nachts geben/ daß ich es sahe in der Wiegen mit jhme selber spihlen mit Freuden; da sprach ich zu jhme:

warumb bist du nicht ruhig / vnd laß mich nicht schlaffen. Nun habe ich dich ja wohl gelegt ? Da sprach das Kind: Ich will dich nit schlaffen lassen / du mußt mich zu dir nehmen. Also nahme ich es mit Begierde / vnd mit Freuden auß der Wiegen / vnd stellte es auff mein Schoß / da war es ein leiblich Kind / vnd fiel mir mit seinen Aermblen vmb meinen Halß / halßte mich / vnd küßte mich.]

Ja die Freude / so sie auß der Kindheit Christi schöpffte / ware so groß vnnd überschwenglich / daß sie mehrmahl pflegte bey ihr selbst zugedencken / wie doch die Königin der Englen Maria die Gegenwahrt der Mensch- vnd Kindheit Christi habe ertragen können.

[Einsmahls / (schreibt Margaretha) da man nun zu der Zeit das Alleluja hatte gelegt / da fienge ich an mit grossen Freuden zuschweigen / vnnd sonderlich in der

Faßnacht war ich in grossen Freuden. Nun geschahe es am Afftermontag in der Faßnacht / da ich allein war nach der Metten in dem Chor / vnd knyete vor dem Altar / kam mir ein grosse Forcht an / vnd da ich in der Forcht / warde ich vmbgeben mit so vnermäßlicher Gnade / (ich bewähre dise mein Rede mit der lautern Warheit JESU Christi) mir geschach ein Griff von einer innerlichen Krafft GOttes / daß mir mein Menschliches Hertz benohmen ware / daß ich sein zeithero nie empfande. Mir ward auch geben vnermäßliche Süßigkeit / daß mich geduncket / es möchte mein Seel von meinem Leib geschieden seyn.]

Es ermanglete auch nicht in Margaretha die Gnad der Weißsagung / so neben anderen / in jhrer Lebens-Beschreibung enthal-

tenen

tenen Geschichten / auß deme / was folget / zuschliessen ist.

[In der Zeit (schreibt Margaretha) wolte mein Bruder / ein Kind zu mir in das Closter thun / daß es bey mir wår / vnd das war mir schwår / dann ich fôrchtete Bekûmmernuß darvon. Nun sahe ich es offt deß Nachtes / ehe es dann zu mir in das Closter kam / daß sein Angesicht durchleuchtig war / da ward mir der Trost geben / es solle ein seeliger Mensch werden / darnach da es zu mir in das Closter kam / da sahe ich mit Leiblichen Augen ein grosses Liecht ûber jhm / da es lag vnd schlieff.]

Sie hatte grosse Gnad / besonders sich mit den H. fûnff Wunden zubeschåfftigen.

[Dann die gantze Fasten / (sagt sie einstens) vertrib ich mit grosser sûsser Gnad / vnd innerlichen

chen Lust GOTT zudienen im Chor / vnnd an allen Orthen / sonderlich hatte ich offt die Liebe / vnd die Begierde / so offt ich mich naigen sollte / daß ich mich dann naigen / trucken vnd kussen sollte in die heilige fünff Liebs-Wunden meines einigen Liebs JESU CHristi. Es waißt das auch mein liebe / edle Warheit wohl JESUS CHristus / daß er mir von seiner Güthe da gab / so grosse Geringigkeit meines Leibs / daß ich nicht empfand / ob ich meinen aignen Leib truge / vnd darinnen vmbgabe er mich mit seiner Göttlichen Gnad / vnd übergosse mich mit seiner Göttlichen Süßigkeit / im innerlichen Lust zu jhm / zuleben jhm allein in der Warheit.]

Sie

Sie hatte auch dise Gnad / so sie in dem Schlaff begriffen / vnd aber herbey kame die Stund / in der Christus auff dise Welt gebohren war / wurde sie von innerlicher kräfftiger Süßigkeit auffgeweckt / vnd erkannte klärlich / daß es die Stund wäre / in welcher vnser Erlöser für das Hayl der Menschen in dem Stall gebohren / wie nicht minder jhr auch die Stund deß Todts / vnd Aufferstehung CHristi kundtbahr gemacht worden. Summa mit solchen Gnaden hat GOTT seine Gesponß manigfaltig bereichet / daß es jhm keiner einbilden kan / der es / oder dergleichen / nicht selbst an jhme empfunden vnd empfangen hat.

Veniam ad visiones & revelationes: spricht St. Paulus: **Jch will auff die Gesichte vnd Offenbahrungen deß HErrn kommen.** 2. Corinth. 12. vers. 1. Ja so gar in dem Traum / fast nicht anderst / als vor Zeiten Danieli / Josepho / rc. zaigte GOtt Margarethæ sein Vorhaben / vnd Geheimnussen / vnd überschüttete sie mit vngewohnlicher Freud vnd Süßigkeit.

[Mir ward (spricht sie) an Aller Seelen-Tag gegeben in dem Schlaff / daß ich kam in ein vnbekandte Statt / die grün war / vnd

stun-

stunden hohe Bäum / vnd von den Bäumen fielen schöne Aepffel. Nun sahe ich da / die ich wohl erkanndte / vnnd von denen ich ein starckes Getrauen vnd Glauben habe / daß sie zu dem ewigen Leben seyn. Nun giengen zu mir zwo / die waren vnsers Convents Schwestern / vnd gaben mir der Aepffel zween / dern war einer saur / der ander süß / vnd befahlen / daß ich sie esse / da nahme ich sie / vnd bisse darein / da empfande ich als grosse Gnade auß den Aepflen / daß ich sprach : Niemand auff Erdreich mag sie beyde essen. Sie sprachen : als du sie nicht magst / so gibe sie vns wider. Also erwachte ich an dem Essen / vnd war mir die Gnad also süß / vnd starck / daß ich kein Wort sprechen / vnd den Athem

nicht

nicht gewinnen möchte / vnd war recht ohne allen Leiblichen Sinn.]

Eben dergleichen Gesicht erzehlt sie folgender Gestallt:

[An Sanct Martini-Tag traumbt mir / wie der Bischoff zu vnserm Closter wäre kommen / mit einer grossen Welt Volcks. Nun hatte ich grosse Begierde / vnd Gnade zu dem Bischoff / vnd seinen Dieneren / vnd sonderlich zu einem / vnd gieng jhm als nach. Nun saße der Bischoff vnter das Volck / vnd gab jhm zutrincken / auß einem Kelch trübes Tranck. Nun saß ich bey dem Bischoff / vnd saß der Diener hinder mir / der mir lieb war / zu dem sprache der Bischoff: gib jhr zutrincken / vnd er both mir dar in einem Glaß gar ein lauteres Tranck / vnd da ich ge-

getruncken / da both ich es jhme wider / da sprach er: hab dir es! das hat mich der Bischoff gehaissen / vnd hat dir entbothen / so du im Todt / oder Todts-Nöthen seyn wirst / so will er bey dir seyn in deinem Sterben: also schied der Bischoff sich hindann / vnd sein Volck / vnd erwachet ich / vnd ward mein Hertz vnd Seel erfüllet / mit der allersüßisten Gnad / darvon ich nicht schreiben kan / etc.]

Es wollte nemblichen die Göttliche Güthigkeit anvorhero Margarethæ zukosten geben jenes Tranck / welches auff sie in jener Welt wartete / vnd von deme David warhafftiglich singet: Inebriabuntur ab ubertate Domus tuæ; & torrente voluptatis potabis eos: Sie werden truncken werden von der überschwenglichen Vülle deines Hauses / vnd du wirst sie tränncken mit dem Bach deiner Wollüsten. Psal. 35. vers. 9.

][*.*][

XV. Cap.

XV. Capitul.

Margaretha aller Tugenden Formular vnd Exemplar / rc.

ES ist die beständige Meinung der Theologen / oder GOtts-gelehrten/ mit jhrem Heer-Führer dem Englischen Lehrer Thoma von Aquin : Daß jener / welcher ein Tugend vollkommentlich erraicht / er auch nothwendig mit denen übrigen allen müsse geziehret seyn. Was Leben ferners Margaretha geführt / was Tugenden sie im heroischen Grad geübet / wie genau sie der wahren Vollkommenheit nachgestrebt / auch mittelst der Gnaden GOttes derselben Gipffel glücklich überstigen/ wird hiemit solches mit den Worten Margarethæ selbsten in kürtze Erzehlung eingeschrenckt werden.

[Ich entzoge mich (seynd die Wort Margarethæ) so vil als ich möcht / von allen Gedancken / die mich bekümmern möchten / vnd die mich jrren möchten an meinem Gebett / ich nahm mich auch selbst wahr in allen Dingen / am

Essen / am Trincken / vnnd am Schlaffen sonderlich.]

[Ich hörte kein Red gerne / dann die von GOTT war. Ich war sonderlich gar vnleydenlich / wann Nachrede / oder sonst harte Wort vor mir geschahen / daß ich offt wainend war / vnd von dem Unmuth ward ich kranck / dann es war leicht an meiner Kranckheit / daß ich den Unmuth nicht leyden möchte. Es geschach offt / daß ich einen Unmuth ein halbes Jahr empfand.]

[Nun waißt es mein HErr JESUS CHristus wohl / wann ich einen sihe / oder einen waiß / der im Leyden ist / daß ich deme gerne zuhülff kame / als vil ich möcht: Also hatte ich Erbarmung über alle Ding / vnd ein rechtes Mit-

Mitleyden mit allen Menschen / welche ich sahe im Leyden / wer es auch war / (gewiß so wohl Freund als Feind.) Ich hab mich gehütet mit der Hülff GOttes / daß ich nie einen Menschen betrübt habe / vnd niemahl Härtigkeit gegen jhm gewan / vnd ward auch von niemand betrübt.]

[Ich ware auch sehr betrübt darumben / daß ich die liebreiche Werck Unsers HERRN nicht also lieb hatte / vnd mich die Zeit meines Lebens nicht so vil darmit bekümmert hätte / als ich billich sollte / vnd nicht so grosse Begierde darzu gehabt hätte. Darzu lag mir an / daß ich mich GOTT / mit so innerlicher Begierde nicht kunnte zufügen / wie billich wär / vnd nicht so vollkommen nach sei-

nem Willen lebte / sonderlich / daß ich zu dem Fronleichnamb Unsers HERRN / die Liebe vnd Begierde nicht hätte / wie ich sollte: Da klagte ich mich an / vnnd gab mich schuldig / es käme daher / weiln ich mich nicht so kräfftiglich abzuge / von allen Leiblichen Dingen. Mit disen Dingen ware ich allzeit häfftig betrübt / vnd vmbgetriben / vnd zog mich da von allen Leuthen in dem Closter / vnd ausserhalb zureden / vnd zugehen.]

[Nun hätte ich die Gewonheit / von der Zeit / daß mein Schwester starbe / daß ich das Schweigen hielte vom Donnerstag zu Nacht / biß an den Sonntag / vnd alle Advent / vnd von der Zeit / daß man das Alleluja vnterlasset / biß Ostern. Nun

kame

kame mir das Schweigen also wol/ daß ich in sonderbahren Fried gesetzt ward / wann ich schweige / indeme ich alle Ding mit Gnade überwand.]

[Mir lag es auch schwär an/ wann es vnserm Convent nit wohl giengc / in Geistlichen vnd Leiblichen Sachen / vnd wann ich sahe wider die Warheit / oder wider den Frieden / oder Liebe thnn / hatte ich das gröste Leyd / vnd geschahe mir also wehe / daß ich offt wainend darvon gieng/ vnd nahme es nicht anderst auff / als daß es mir GOTT zu einer Gaab geben hätte eines Leydens / darumb / daß ich bekannte / daß ich denselben Frieden / Warheit / Liebe / niemahls gemeß gelebt hätte / wie ich sollte.]

[Alle Zeit lag mir embsiglich an / vnd kräfftiglich in all meinem Leben / in allen meinen Begierden / vnd in allem dem / daß ich thätte die angehnie Liebs-Wercke meines geliebten HErrn JESU CHristi. Ich redete mit süssem Lust darvon / vnd hörte alle Zeit gerne darvon reden / vnd welchem das Leyden meines HErrn JESU CHristi lieb war / der ware mir desto lieber / vnd so ich grosse Vollkommenheit deß Lebens hörte von einem Menschen / als ich dann aber hörte / daß er den Weeg nicht gieng in dem Leydnu Unsers HErren / so möcht ich jhn nicht erkennen.]

[Es waißt auch mein angenehme Warheit wohl JESUS CHristus / daß mein Seel vnnd

Hertz

Hertz das Schweigen vnnd Ein-
sambkeit liebte / dann ich in mir
selber grosse Gnaden darauß em-
pfunden hab. Item. Es waißt
auch meine lebendige Warheit
CHristus JESUS / daß ich
jhme einen willigen Gehorsamb
laiste / zuwürcken an mir mit sei-
nem liebsten Willen / auch daß
mein gröste Begierde ist / daß ich
all mein Zeit / vnd all mein Weil /
in Christlichen Wercken vertrei-
be / vnd GOTT allein lebte in
der Warheit. Es waißt auch
mein HERR wohl / wie wehe
mir geschahe an dem Leib / daß ich
dann allezeit an meinem Hertzen
Lust habe / in den wunderbahrli-
chen Wercken Unsers HERRN /
die niemand glauben / vnd em-

pfangen mag / dann der es empfunden hat.]

[Mir ligt die Begierde kräfftiglich an / daß ich etwann wär / da mich niemand wußte / dann GOTT allein / wo es der Wille GOttes wär / da wollt ich gerne mein Willen zugeben. Es waißt aber mein HERR wohl / daß ich gerne bey meinem Convent bin / dann sie mir kein Irrung seynd / ich begehr darinn nichts / als Abgescheidenheit aller Dinge / vnnd daß sein allerliebster Wille an mir werde vollbracht / vnnd ewige Ehre.]

[Ich hab auch grosse Begierd / daß ich bey jhme in ewiger Freude wäre / sollte ich aber nach seinem Willen / vnd vmb sein Ehr / noch tausend Jahr leben / daß wollt ich

gern

gern thun / was er mir darinn ver-
ordnet hätte. Mich hat offt vom
Schlaff auffgeweckt / daß ich ge-
dachte: Es ist nicht mehr bleibens
hier in disem Elend / vnd auch der
gröste Lust / den ich hätte GOtt
zudienen.]

[Ich hätte einen starcken
Glauben / vnnd Vertrauen in
GOTT / vnd der ist mir geben /
mit einem so wahren Liecht / das
mir leuchtet zu der Bekandtnuß
der Warheit GOttes / vnd mich
ziechet in die Liebe GOttes / vnd
mich darinn behaltet dem liebsten
Willen GOttes / vnd da ist mir
mein Krafft / vnd alles mein Ver-
mögen / die angenehme Mensch-
heit Unsers HErrn JESU CHri-
sti / vnd sein warhafftes Leben /
vnd sein heil. liebreiches Leyden.]

[Mich dunckte / daß mir kein Ding so groß seye / ich möchte es vmb Liebe leyden / vnd sihe auch nimmer einen Menschen von diser Welt scheiden / ich begehr / daß ich mit jhm sollte fahren zu ewigen Freuden / auch ward mir geben / von der Gůthe GOttes / ohne allen Schröcken vnd Forcht also in Todt zugehen / als für / oder in das Beth / also grosse Krafft Göttlichen Vertrauens hatte ich in die Barmhertzigkeit GOttes / vnnd also einen süssen Lust zukommen in die ewige Freude.]

[Es kame mir auch die Gnad / daß ich GOTT mit allem Lust / vnd mit allen Freuden dienen möcht / vnd empfand sonderbahre Gnad auß allen Dingen / die ich thätte / vnd grosse Geringigkeit

deß

deß Leibs / daß ich mich alle Nacht in Göttlicher Freude niderlage / vnd dann in rechten Freuden auffstunde.] [Letztlich begehrte ich nichts anders von GOTT / als ein schlecht einfältiges Leben.]

Da haben wir / geehrter Leser / als gleichsamb in einem Büschelein beysamen alles das / was einem in der Schul CHristi außgemachten vollkommnen Menschen zuständig / vnd was zu einem recht heiligen Lebens-Wandel erfordert wird. Fac & tu similiter, Thue du auch deßgleichen / Lucæ 10. verſ. 37. & vives, so wirst du leben. verſ. 28.

XVI. Capitul.

Margarethæ zeitlicher Hintritt / Begräbnuß / Ruhm der Heiligkeit / vilfältige Beneficien / oder Gutthaten / so GOtt jenen erzeigt / die sie vmb Vorbitt angeruffen.

OB schon Margarethæ glückseeligster / vnd vil-wehrter Todt / von ihr selbst nicht hat können beschriben werden / noch von jemand schrifftlich verfasset worden / ist doch nit nur vernünfftig / sondern auch vnfehl-

fehlbarlich zuerwehnen / daß Margarethæ Todt köstlich in oder vor dem Angesicht deß HErꝛn müsse gewesen seyn : Dann wie sollt jene anderst sterben / als fromb / gottseelig / ja heilig / derer Wandel vnd Leben nichts anderst zeigte / als ein lebendiges Contrafait der Tugend. Wie soll jene anderst abtrucken / als liebreich vnd glückseelig / welche GOTT mit so herrlichen Gaaben begnadet / von seiner heiligsten Seythen getränckt / das Hertz auß ihrem Leib/zur Bezeugung seiner gegen ihr vnendliche Liebe / gerissen / so wunderlich mit dem hochheiligsten Sacrament gespeißt / mit so vilen Versprechungen der ewigen Seeligkeit vergwißt / vnd endlich jhme auff ewige im Glauben vermählet. Fürwahr bleibt vnumstoßlich jenes allgemeine Sprich-Wort : Qualis vita , finis ita : **Wie man lebt / also stirbt man.**

Es wird doch fürnemblichen auß dreyen Ursachen erwisen / daß Margarethæ zeitliches Abscheiden / ihrem geführten Leben / auff das Nägele beygestimmet habe. Erstlich die Verhaissung Christi. Massen ihr der Welt Hayland versprochen / sich bey jhrem Sterb-Stündlein einzufinden.

[Dann (spricht sie) Er (nemblich mein Bräutigamb JESUS CHristus) gelobt mir auch / daß

er

er selber bey meinem End wollte seyn / vnd sein Mutter / vnnd mein Herr Sanct Johannes.]

Wie nicht minder jhr solches eine durch jhr Gebett auß den Flammen deß Fegfeurs erledigte Seel angedeutet hat.

[Jch (spricht Margaretha) sahe sie/ nemblich benannte Seel/ einsmahls in einem Schein eines klaren Bilds/ vnd sprach: GOtt will selber bey deinem Ende seyn / mit seinen Heiligen/ vnd ich mit jhnen.]

Anderns bewähret Margarethæ köstliches Ableiben/ (das Anno 1351. den 20. Junij geschehen) der beständige Wohn/ allgemeine Ruff vnd Schall jhrer Heiligkeit / den sie von vnerdencklicher Zeit hero bey dem andächtigen Volck erworben/ vnd biß dato erhalten hat. Vox populi, vox DEI, pflegt man zusagen / der allgemeine Wohn vnd Ruff deß Volcks / seye die Stimm vnd Außspruch GOTTes. Nicht nur Margarethæ Grab-Stein / darauff folgende Wort eingehauen / biß auff heutigen Tag zulesen seynd:

(Beata

(Beata MARGARITA EBNERIN, obiit Anno Domini CIↃ CCCLI. die proximo post Festum Sanctorum Gervasij & Protasij.

Die Seelige Margarita Ebnerin ist gestorben Anno 1351. den negsten Tag nach dem Fest der Heiligen Gervasij vnd Protasij.)

Sondern auch so gar die Kinder bezeugen / was grosse Andacht / Ehr vnd Gemühts-Naigung / die benachbarte Statt vnd Oehrter / disem vnter dem Grab-Stein ruhenden Edelgestein erzeigt haben / vnd annoch erzeigen: Der zu dem Grab Margarethæ immerwehrende Zulauff: Der Betrübten vnnd Betrangten zu jhrer bey GOtt mächtigen Vorbitterin fästes Vertrauen: Die so vil bey vnd

neben dem Grab auffgehängte Gelübds-Täffelein / Wax und anders Geschänck / geben klar an Tag / daß nicht nur der Todt / sonder auch das Grab Margarethæ köstlich / herrlich und glorreich seye. Deme einen sattsamen Nachtruck gibet / weilen besagtes Grab von anderen Begräbnussen anderer Mit-Schwesteren entfernet / darauß zuschliessen / daß sie nicht nur gemeines / sonder ein besonders / GOtt wohl-gefälliges und heiliges Leben müsse geführt haben.

Ja noch bey Leb-Zeiten erhielte Margaretha weit und brait den Nahmen einer grossen und angenehmen Dienerin Christi : Zumahlen es geschehen / daß auch so gar Königliche / Hertzog- und Fürstliche / auß Hungarn und Bayrn hohe Stands-Persohnen / sich mehrmahlen in ihr Gebett / Andacht unnd Geistlichen Exercitien empfohlen haben / wie es klar auß etwelchen / von gemeldten hohen Stands-Persohnen / an Margaretham abgelauffnen Schreiben / die annoch vorhanden seynd / zuersehen ist.

Drittens machen den herrlichen Todt Margarethæ ungezweiffelt / jene Gutthaten / welche GOtt mittels der Vorbitt Margarethæ / an manchen Krancken / Presthafften / und Nothleydenden gewürcket hat. Auß vilen sollen derer nur etliche allhier gedacht werden.

Der

Der Wohl-Ehrwürdige P. F. Petrus Faber Prediger-Ordens / schon etlich mahl gemeldten Closters Maria-Medingen / wohlbestellter Beicht-Vatter / lidte grossen Schmertzen an beyden Schencklen / also zwar / daß durch kein angewendtes natürliche Mittel oder Pflaster selbiger wolte gemildert / weniger gar gelegt werden; In disem so schmertzhafften Zufahl befahle er sich der seelig. Margarethæ / liesse auff beyde Füß außbraiten / vnd legen den von Ihro Hoch-Ehrwürden Elisabetha Sybilla Lindemayrin / dortzumahlen wohl-meritierte Frau Mutter Priorin jhme zugeschickte Weihel / vnd sihe in kurtzer Frist verschwunden die Schmertzen / vnd wurde P. Faber curiert Anno 1652.

Maria Fridthin auß Tyrol gebührtig / ware mit einem sehr üblen Gast / nemblichen dem laydigen Sathan leibhafftig besessen / der sie dann zuweiln jämmerlich tractierte / da man sie aber in die Capell der seel. Margarethæ gebracht / ist sie vnter wehrendem Rosenkrantz / den die Closter-Jungfrauen dermahlen eyfferigst betteten / ohne einige vorhergegangne Beschwörung oder Exorcismo jhrer Plag vnnd Gasts entlediget worden. Anno 1659. den 9. Aprilis.

Catharina Krausin von Wittißlingen / wurde einstens gantz erblindet / also: daß sie drey gantzer Täg mit zugeschloßnen Augenbräu-

bräunen deß Liechts nit geniessen kunnte / man ermahnet die Elteren / daß sie jhr Zuflucht zu der Seel. Margarethæ Vorbitt nehmen sollten / welches auch geschehen mit so erwünschtem Außgang / daß nach geschehenem Gelübd ein Waxkertzen zu der Bildnuß Margarethæ zuopfferen / das Mägdlein als erwachte es auß einem tieffen Schlaff / mit jedermännigliches Verwunderung die Augen eröffnet / vnd anwiderumb sehend worden. Anno 1656.

Euphemia Leyens / Andreæ Leyens eheliche Haußfrau in dem Dorff Medingen / kame zur Gebuhrt / aber sehr vnglückseelig / massen sie ein Mägdlein gebohren / doch ohne Zeichen einiges Lebens. Wurde doch vnter der Hand der Hebamen / in Gegenwahrt anderer Weiber / die das arme Kind als todter bewainten / lebhafft / bewegte erstlich die Augen / alsdann das gantze Leiblein / ward getaufft / vnd jhme der Nahmen geben Margaretha / welchen Nahmen die annoch in Kinds-Schmertzen ligende Mutter zu Ehren der seel. Margarethæ dem Kind geschöpffet. An. 1659.

Ein zehenjähriger Knab / da man Geld zehlte / ergriffe er vnversehens ein etwas grössere Müntz / nahm solche in Mund / schluckte / aber kunnte selbige nicht verschlucken. Unfehlbar hätte jhn diser vnverdäuliche Brocken entseelet / wann nicht Thomas Jost ein Baur von Amertingen jhne dem Todt durch ein Ge-

lübd zu der Seel. Margaretha entzohen hätte / dann nach gethanem Gelübd warffe alsobalden der Knab ohne einige Verletzung das Geld herauß.

Catharina Merchtlen / Herrn Johann Bernhardi Merchtle / Ober-Ambtmanns zu Steinhaim / liebem Töchterlein waren beyde Füß von ungewohnlicher Geschwulst eingenommen : Der sorgfältige Vatter gelobte sein liebes Kind nacher Maria-Medingen in die Capell der Seel. Margarethæ zuführen / und sihe / die Geschwulst sasse nider / und die vorhero nicht gehen kunnte / wanderte eylfertig ohne Hindernuß daher. Anno 1652.

Ein Burger zu Lauingen / mit Nahmen Jacobus / und Elisabetha sein Eheliche Hauß-Frau bewainten ihr Töchterlein mit vilem Unmuth / daß sie dann auch in Todts-Windelein allberait einwickleten / und zur Begräbnuß schickten / massen in jhme einiges Zeichen deß Lebens nicht verspührt worden. In disem verzweiffleten Stand gedachte / ja verlobte die betrübte Mutter das Kind nacher Maria-Medingen zutragen / und für selbiges ein Heil. Meß lesen zulassen / wardurch die Mutter verdient / daß jhr Kind / das sie als todter bewainte / jhr als widerumb lebendig zugestellt worden. Anno 1664.

Eva Reimin war an dem Ruckgrad dergestalt zerquetscht / daß sie weder durch aigne

Kräff-

Kräfften / noch durch anderer Beyhülff auff-recht stehen kunnte / müßte demnach als ein armes Viech auff allen vieren kraisen / da sie aber zu dem Closter Maria-Medingen ge-bracht / vnd in der Capell der seel. Margare-thæ von jhro 2. Waxkertzen geopffert worden / hat sie sich gählıng von selbst auffgerichtet / auffrecht gestanden / vnnd ohne Mangel ge-sund sich von dannen begeben. Anno 1658.

Herr Michaelis Mantzens Ober-Ampt-manns zu Wittißlingen einjähriges Töchter-lein / da es sich in einem Kinder-Wägelein hin- vnd herschupffte / vnd tribe / fiele es vn-versehens über 12. Stapffel einer Stiegen he-rab / schluege an einer Maur an / doch ohne einige Verletzung / oder Zeichen einer Ver-letzung / welches die Mutter der Vorbitt Margarethæ / so sie in wehrendem Fall ange-ruffen / zugeschriben hat. Anno 1659.

Ich geschweige anderer Kranckheiten / als Krebs / Stein / Bruch vnd dergleichen / so mehrmahlen durch Margarethæ kräfftige Vorbitt seynd vertriben worden. Anbey al-lein zubedauren ist / daß dise vnd andere Gu-thaten wegen Abgang der lebendigen Zeugen zu jhrem erwünschten Ziehl vnd Ende dermah-len nicht gelangen mögen. Aber GOTT waißts / wann es Zeit / seine Dienerin auff den Leuchter seiner Kirchen zusetzen; Entzwi-schen haben wir Catholische vns samentlich zu-

erfreuen / vnd an Margarethæ Leben zuspieglen. Wolle demnach vns jene durch jhre Verdienst beschützen / die vns mit so herrlichem Exempel hat vorgeleuchtet / vnnd mit solchen Gnaden gestärcket.

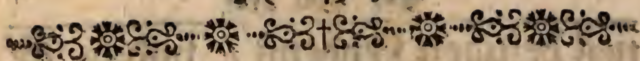


Zusatz.

Es wird mehrmahlen / geehrter Leser / in disem gegenwärtigen Leben gedacht deß Pater Noster der Seel. Margarethæ / damit man also wisse dessen Inhalt / wird für gut angesehen / selbigen herbey zusetzen / vnd ist von der Seeligen Margaretha selbsten beschribne / vnd täglich gebrauchte Pater noster wie folgt.



Der



Der Seeligen Margarethæ Pater Noster.

1. Pater Noster.

ICH gedenck mein HERR deß Abent-Essens / daß du thätest mit deinen Jüngeren / da du sprachest mit Begierd / so hab ich begehrt / daß ich die Ostern mit euch esse / ehe daß ich leyde. Und mahne dich mein HErr JEsu CHriste der Liebe / die da branne in deinem Hertzen / da du sprachest: Accipite, hoc est Corpus meum: nembt hin / das ist mein Leib. Und bitte dich mein HERR / daß du dich vns gebest auß der Liebe / in der Liebe du es selber gesetzt vnd geordnet hast / vnd auß der Liebe dei-

nes heiligen Leydens / vnd hülffe vns mein HERR / daß du allzeit von vns würdiglich vnd andächtiglich vnnd Christlich empfangen werdest / vnd sey vnser letzte Speiß in disem Elend / vnd gib vns mein HErr JEsu CHriste ein sicheres vnd wahres Gelaidt in das ewige Leben.

2.

Ich ermahne dich mein HErr deß Zittern vnd deß bittern Schröckens / den dein liebes Hertz empfieng / da Judas von dir außgieng zu den Juden / vnd dich in den Todt gab. Ich bitte dich mein HERR / du wollest vns behüten vor dem Zittern / vnd vor dem Schröcken / den alle die haben / die sich an dem Außgang jhrer Seel von dir schaiden müssen.

3. Ich

3.

Ich gedencke mein HERR / da du dich naigtest biß auff das Erdreich / vnnd wueschest deinen lieben Jüngern jhre Füß. Ich bitte dich mein HErr / du wollest dich barmhertziglich naigen in vnsere Hertzen vnd in vnsere Seelen / vnd vns reinigen / vnd läutteren von allen vnseren Sünden.

4.

Ich ermahne dich mein HErr aller der süßisten / barmhertzigen / vnd Vätterlichen Reden / die du mit deinen Jüngern je geredt hast. Ich gedenck sonderlich / daß du sprachest: Ich will euch Waißen nimmer verlassen / ich will zu euch kommen. Ey mein HERR / biß heut zu vns geladen in vnsere Hertzen vnd in vnser Seel / vnd

komb / vnd bring vns mit dir alles / das vns nothtürfftig wissest zu vnserer ewigen Seeligkeit.

5.

Jch gedencke mein HERR der süssen Ruhe / die mein Herr Sanct Johannes hätt auff deinem liebenden Hertzen / vnd lobe dich vmb alles deß Guthen / so darauß fliesset / vnd geflossen ist / vnd begehr darauß der allersüßisten Gnaden / vnnd der allerkräfftigsten Hülff deß Göttlichen Trostes / der auß deinem lieb-habenden Hertzen je geflossen ist / vnd schließ darein mein Leben / mein Sterben / vnd begehre mir vnd allen den meinen / vnd allen glaubigen Seelen der süssen Gnad / die auß deinem liebenden Hertzen je geflossen ist / noch keinen rainen Hertzen vnd keiner

reinen Seel je gegeben ist / vnnd bitte dich mein Herr Sanct Johannes / daß du vns erwerbest Ablaß aller vnserer Sünd / vnd alles / das du vns nothtürfftig wissest zu vnserer ewigen Seeligkeit.

6.

Ich gedencke mein HERR / daß du sprachest: Surgite, eamus hinc: Stehet auff / laßt vns von dannen gehen. Hülff vns mein HERR / daß wir auffstehen von allem Menschlichen Ubel / vnd von allen vnseren natürlichen Gepresten / vnd daß wir / dir wahrem lebendigen GOTT / nachfolgen in der gantzen blosen Warheit / die du / O GOtt / selber bist.

7.

Ich gedencke mein HERR / daß du sprachest / da du kamest in

das Dorff Getsemani : Triſtis eſt anima mea : Mein Seel iſt traurig. Und hülff vns mein HErr / daß wir von Liebe vnd von rechter Begierd deines heiligen Leydens mögen ſprechen : Memoriâ memor ero, & tabeſcet in me anima mea : Mit der Gedächtnuß werd ich ingedenck ſeyn / vnd mein Seel wird in mir krafftloß werden.

8.

Ich gedencke mein HERR / daß du vns gebotten haſt / daß wir wachen vnd betten. Hülff vns mein HERR / daß wir weißlich wachen mit den weißen Jungfrauen / daß das Feuer deiner Göttlichen Liebe / vnd das Liecht deiner Göttlichen Gnaden in vns nimmer erlöſche.

9.

Ich gedencke mein HERR / deß allerheiligsten Gebetts / das du thätteſt / da du sprachest: Pater, si fieri potest: Vatter / ist es möglich / rc. Ich bitte dich mein HERR durch dein heil. Gebett / du wollest vns vergeben alles / das wir wider dich je gethan haben in Gedancken / in Worten vnnd Wercken / vnd hülff vns / mein HERR / daß wir nach allem deinem Willen werden / es geschehe vns mit Lieb oder mit Leyd / aber in deiner Barmhertzigkeit.

10.

Ich gedencke mein HErr / daß dich stärcket der Engel in deinem heiligen / angsthafftigem Gebett auff dem Berg Oliveti / vnd da ward dein Schwaiß als die Tro-

pffen

pffen deß lauffenden Bluts auff die Erden. Ich bitte dich mein HErr / du wollest vnser Krafft vnnd vnser Hülff seyn in allem Leyden / rainige vnnd läuttere vns mit deinem heiligen / vnd vor Liebe wallendem / Rosen-farben Blut.

II.

Ich gedencke mein HErr deß Schröckens / den dein liebendes Hertz empfieng / da die greuliche Schaar kame / vnnd da du erzeigtest deinen Göttlichen Gewalt an dem / daß aller Menge hinder sich schlueg. Ich bitte dich mein HErr/du wollest vns behüten/ daß wir in deinem Zorn / vnd von deinem Göttlichen Gewalt nimmer darnider geschlagen werden / an keinen Sachen / das vns we-

der

der schmächlich / noch nachtheilig sey / weder vor dir / noch vor den Leuthen. Ich ermahne dich mein HErr der Barmhertzigkeit / die du auch erzeigtest / da du dem Knecht das Ohr hayletest. Ich bitte dich mein HErr JESU CHriste / daß du vns barmhertziglich haylest die Wunden vnserer Seel/vnd bitte dich mein HErr / du wollest allzeit mit vns barmhertziglich würcken inwendig vnd außwendig.

12.

Ich gedencke mein HErr/ da du Judæ anbothest deinen Kuß / vnd da du jhn hiessest deinen Freund. Ich bitte dich mein HErr / daß du vns gebest den Kuß deß ewigen Friedens / durch das Hertz in die Seel / als je ein raines oder liebendes Hertz empfunden oder empfan-

pfangen hat / vnd hülff vns mein HErr / daß wir deine Freund seyenvnnd gehaissen werden.

13.

Ich gedenck mein HERR / daß dich deine Jünger verliessen / vnd fliehend von dir gewichen / ich bitte dich mein HErr / du wollest vns nimmer verlassen weder hie noch dort.

14.

Ich gedencke mein HErr / da dich die greuliche Juden fiengen / vnd daß sie dich bunden. Ich bitte dich mein HERR / du wollest vns entbinden von den Banden aller vnser Schuld / vnnd vns zwingen mit den starcken Banden deiner Göttlichen Liebe.

15. Ich

15.

Ich gedencke mein HErr an deine immüthige Wort/ vnd an deinen sanfftmüthigen Wandel/ vnd wie gar vnwürdiglichen du empfangen wurdest an allen Orthen. Ich bitte dich mein HErr/ daß du vns barmhertziglich empfahest von disem Ellend in das ewige Leben.

16.

Ich gedencke mein HErr/ da du zu Metten-Zeit verlassen wurdest von allen deinen Freunden / vnd vmbgeben mit allen deinen Feinden; ich bitte dich mein HErr/ du wollest vns nimmer verlassen / weder hie noch dort / vnd vns behüten vor allen vnseren Feinden / auch allzeit barmhertziglichen mit vns seyn im Leben vnd im Sterben.

Ich

17.

Ich gedencke mein HErr / da dir die Juden deine schöne Augen verbunden / vnd da sie dich schluegen auff deinen heiligen Halß; ich bitte dich mein HErr / daß du leuchtest in vnsere Hertzen / vnd in vnsere Seel auß der Klarheit deines heiligen Leydens.

18.

Ich gedencke mein HErr / daß dich dein Jünger St. Peter verlaugnet / da sahest du jhne an mit denen Augen deiner grundlosen Barmhertzigkeit. Aspice in me, & miserere mei secundùm judicium diligentium nomen tuum: Sihe mich an / vnd erbarme dich meiner nach dem Urtheil deren / so deinen Nahmen lieben. Ich bitte dich mein HErr / daß du vns anse-

anſeheſt mit denen Augen deiner grundloſen Barmhertzigkeit / vnd vergib vns mein HErr / wo wir dich je verläugnet haben / mit Gedancken / mit Worten vnd Wercken / vnd bitte dich mein Herr St. Peter durch alle die Liebe / die du zu GOtt je gewaneſt / vnd zu ſeinem heiligen Leyden / du wolleſt vns erwerben Ablaß aller vnſerer Sünd / vnd alles / das vns nothtürfftig wiſſeſt zu vnſerer ewigen Seeligkeit.

19.

Ich gedencke mein HErr an alles das Ubel / vnd alles das Elend / das du gelitten haſt / vnd gehöret haſt in deinem heil. Leyden : vnd bitte dich mein HErr / du wolleſt vns nimmer verlaſſen im Elend auß deiner Göttlichen Gnad / vnd

auß deiner so kräfftigen Hülff / vnd deinem Göttlichen Trost / weder hie noch dorten ewiglich.

20.

Ich gedencke mein HErr zur Prim-Zeit / da wurdest du geben dem Richter Pilato / einem verdambten Menschen: ich bitte dich mein gewaltiger Richter im Himmelreich vnd Erdreich / du wollest all vnser Leben richten in deinem liebsten Willen / vnd vns barmhertziglich empfangen in dein Göttliches Gericht / mein HErr thue einen barmhertzigen / kräfftigen Blick in vnsere Hertzen vnd Seel / in dem wir befästnet vnd gestärckt werden: vnd bitte dich mein HErr / daß du vns richtest in der Menge deiner grundlosen Barmhertzigkeit / vnd setz dann zwischen vnser

Seel vnd dein Göttliches Gericht dein heil. Leyden / vnd deinen bittteren Todt / vnd dein zarte Mutter / vnd alle deine Göttliche Liebes-Werck vnd grundlose Barmhertzigkeit.

21.

Ich gedencke mein HErr / da zur Tertz-Zeit erfüllet ward / daß du gesprochen hast durch das weiß-sagen: Faciem meam: Mein Angesicht / ꝛc. Ich bitte dich mein HErr / du wollest die Klarheit deines Göttlichen Anblicks / so von den Juden jämmerlich verspeyet ward / erleuchten über das Antlitz vnserer Seel / vnd über die heilige Christenheit / vnd über alle glaubige Seelen / vnd vns helffen dahin / da wir dich werden schauen von Angesicht zu Angesicht.

22.

Ich gedencke mein HErr deiner zarten Mutter / wo sie hin kam / da fande sie dich in dem allerbittersten Leyden / vnd ermahne dich mein HErr vnd mein GOtt der elenden Blick / die jhr gegen einander thätet: ich bitte dich mein HErr / du wollest vns barmhertziglichen ansehen in allen vnseren Gebrechen / auch vns in keinem Leyden verlassen / weder hie noch dort.

21.

Ich gedencke mein HErr / daß du wurdest gesandt zu Herodes mit dem greulichen Heer / so darmit folget / vnnd ermahne dich mein HErr JESU Christe / daß dich Herodes verschmächt / verspottet / dich mit einem weissen Klaid anthun

thun ließ / vnd dich zu Pilato sande : ich bitte dich barmhertziger HErr vnd GOtt / du wollest vns helffen / daß wir von dir nimmermehr verschmächt werden.

24.

Jch gedencke mein HErr / da erfüllt ward / daß mein Herr St. Johannes gesprochen hat : Tunc apprehendit JEsum Pilatus, & flagellavit: Da nahme Pilatus JEsum / vnd gaißlet jhn : vnd ermahne dich mein HErr / aller der Wunden / die du empfiengest / vnd alles deß Schröckens / den du je empfandest / vnd ermahne dich alles deß heiligen Bluts / das du an der Saul vergossest / vnd ermahne dich aller der Liebe / in der du warest : Vnd bitte dich mein HErr / du wollest vns haylen alle die

die Wunden vnserer Schuld / vnd verschren vnsere Hertzen in deinem heiligen Schmertzen : Vnd bitte dich mein HErr / du wollest reinigen / träncken vnd ziehren vnsere Seel mit deinem Heiligen Rosenfarben Blut / vnd entzinden vnsern Geist / vnnd alle vnsere Sinn in deiner Göttlichen Liebe / vnd sänfftigen alles vnser Leyden in deinem heiligen Leyden.

25.

Ich gedencke mein HErr / daß dich die greuliche Juden anthäten mit dem rothen Kleid / vnd daß sie dir in dein Göttliches Haupt truckten ein dörine Kron / vnd daß sie vor dir niderknyeten / vnd dich anbetteten in einem rechten Spott vnd sprachen : Ave Rex Judæorum : Gegrüßt seyest du ein König der

Ju-

Juden: Ach mein HErr / ich anbette dich wahren lebendigen Gott JEsum Christum in der Ehre deines heiligen Leydens / vnd deines Rosen-farben Bluts : Und bitte dich mein HErr / daß du vns darauß reinigest vnd läutterest / vnd daß wir darauß geziehrt vnd erkläret werden / vnd hülff vns / daß wir dahin kommen / so wir von disem Elend schaiden / da du bist vnser ewiger Lohn / vnd vnser wohlgeziehrte Kron in dem ewigen Leben.

26.

Ich gedencke mein HErr deß Schröckens / den dein Hertz empfieng / da daß greuliche Urtheil über dich geben ward / vnd bitte dich mein HErr / daß du vns gebest vollkommne Lieb in dich wahren

ren lebendigen GOtt/ die dir in vns genügig seye.

27.

Ich gedencke mein HErr/ daß du giengest genaigter vnder dem heiligen Creutz auß der Statt Jerusalem : Vnnd bitte dich mein HErr / du wollest dich naigen in vnsere Hertzen vnd in vnser Seel/ vnd vns vergeben alle vnsere Sünden.

28.

Ich gedencke mein HERR / daß dir hulff tragen ein tödtlicher Mensch das heilige Creutz / vnd daß dir mitfolgte dein zarte Mutter vnd andere deine gute Freund/ die dich beklagten vnd beweinten/ gegen denen kehrest du dich / vnd sprachest: jhr Töchter von Jerusalem weinet nicht über mich/ weinet

net über euch selber vnd über eure Kinder: ichbitte dich mein HErr / du wollest vns helffen / daß wir dir nachfolgen in deinem heiligen Leyden mit deinen allerliebsten Freunden / die du auff Erdreich hast.

29.

Ich gedencke mein HErr / daß du danckteſt deiner lieben Mutter alles deß Guthen / daß sie dir gethan hat: ich sage dir HErr heut Danck von gantzem meinem Hertzen/vnd von gantzer meiner Seel/ vnd von gantzen meinen Kräfften alles deß Guthen / das du mir gethan hast / vnd gegenwärtiglichen thust / vnd immer ewiglichen thun willt.

30.

Ich gedenck mein HERR /

da du kamest an das Orth Calvarie / wie gar du verzehret hattest alle deine Menschliche Krafft: nun hülff vns mein HErr / daß wir all vnser Leben verzehren in deinem Göttlichen Dienst.

31.

Ich gedencke mein HErr zur Sext-Zeit / da ward erfüllet / das du gesprochen hast durch den Propheten: Foderunt manus meas: Sie haben meine Händ durchgraben: ich begehre mein HErr auß allen deinen fliessenden Wunden Ablaß vnserer Sünden / vnd gib vns alles / das du vns nothtürfftig wissest / vnd vns ziehest zu vnser ewigen Seeligkeit.

32.

Ich gedencke mein HErr / daß die Juden das heilige Creutz erhueben:

ben: ich ermahne dich mein lauttere Warheit / daß du selber gesprochen hast / wann ich erhebt werde / so will ich alle Ding zu mir selber ziehen: ich bitte dich mein barmhertziger HErr vnd GOtt / durch die Liebe / die dich erhöcht an dem heiligen Creutz / du wollest vnsere Hertzen / vnd vnser Seel / vnd alle vnsere Begierden ziehen in dich wahren lebendigen GOTT.

33.

Ich gedencke mein HERR / daß die Juden giengen vnder dem heiligen Creutz / vnd daß sie dich schalten / vnd bewegten jhre Häupter ab dir.

34.

Ich gedencke mein HERR / du sprachest: Vatter vergib jhnen / dann sie wissen nit / was sie thun:

Und

Und ich bitte dich mein HErr / daß du vns vergebest / was wir je wider dich begangen haben / in Gedancken / in Worten / vnd Wercken.

35.

Ich gedencke mein HErr an das süsse Amen / das du dem Schåcher gabest an dem heiligen Creutz / da er sprach : HErr gedenck meiner / so du kombst in dein Reich : Und ermahne dich mein HErr / daß du sprachest : ich såge dir fürwahr / du sollt heut mit mir seyn in dem Paradeiß. Ich begehre mein HErr mit aller Begierd meines Hertzens / vnd bitte dich durch die Liebe deines heiligen Todts / vnd durch die Krafft deines heiligen Liebs-wallenden Bluts / daß du mir gebest Sicherheit deß ewigen

Le-

ebens vnd allen den meinen / vnd
llen elenden glaubigen Seelen.

36.

Ich gedencke mein HErr dei-
ner zarten Mutter / vnd ermahne
dich deß bittern Leydens / das sie
mit dir gehabt hat: Und bitte dich
mein HErr durch das schneidende
Schwerd / daß jhr durch jhr Hertz
in jhr Seel gieng: Ach mein HErr
ich bitte dich durch alles das Ley-
den / das du vmb vnsertwillen je
gelitten hast / du wollest vns in
keinem Leyden nimmermehr ver-
lassen weder hie noch dort.

37.

Ich gedencke mein HErr / daß
du zu deiner Mutter sprachest:
Frau nimme wahr / das ist dein
Sohn / vnd zu deinem geliebten
Jünger: nimme wahr / daß ist
dein

dein Mutter: ich empfehle mich in die Threu / vnd in die Warheit / vnd in die Liebe deiner zarten Mutter / vnd deines geliebten Jüngers St. Johannis.

38.

Ich gedencke mein HErr / daß du ruffteſt an dem heiligen Creutz: Mein GOtt / mein GOtt / warumb haſt du mich verlaſſen / da erzeigteſt du die Bitterkeit vnd die Härtigkeit deines heil. Leydens: ich bitte dich mein HErr / du wolleſt vns in keinem Leyden verlaſſen weder hie noch dort.

39.

Ich gedencke mein HErr / daß du ſpracheſt: Sitio: Mich dürſt / da gaben ſie dir Eßig mit Gallen vermiſcht / vnd das bothen ſie deinem heiligen Mund: ich bitte dich

mein

mein HErr / du wollest vns vergeben alles / was wir wider dich mit vnserm Essen vnd Trincken je begangen haben.

40.

Ich gedencke mein HErr / daß du zur Non-Zeit dem H. Todt nachest / vnd wie gar erbärmlich dein liebreicher Antlitz war: ich ermahne dich mein HErr aller der Wunden / die du empfiengest / vnd alles deß Bluts / das du vergossest / vnd alles deß Schmertzens / den du empfiengest / vnd empfandest / vnd aller Liebe / in der du warest: ich bitte dich mein HErr / daß du haylest die Wunden aller vnserer Sünd / vnd daß du versehrest vnsere Hertzen in deinem H. Schmertzen / vnd daß du rainigest / vnd tränckest / vnd ziehrest vnser Seel

mit

mit deinem H. Rosenfarben Blut/ vnd daß du anzindest vnsern Geist vnnd alle vnsere Sinn/ in deiner Göttlichen Liebe/vnd daß du sänfftigest alles vnser Leyden in deinem heiligen Leyden.

41.

Ich gedencke mein HErr/daß du starbest mit genaigtem Haupt/ vnd bitte dich mein HErr / vnd barmhertziger GOtt/ du wollest dich naigen in vnsere Hertzen/vnd in vnser Seel/ vnd vns vergeben alle vnsere Sünd vnd Missethat.

42.

Ich gedencke mein HErr an die Menschliche Züg/ die du thätest/ vnd hülff vns mein HErr / daß vnser letster Seufftzer sey vnser letstes Wehe.

43. Ich

43.

Ich ermahne dich mein HErr der Liebe / die da branne in deinem Hertzen: ich bitte dich mein HErr / du wollest unsere Hertzen in deinem Liebs-brinnenden Hertzen anzinden.

44.

Ich ermahne dich mein HErr / daß du sprachest: Consumatum est: Es ist alles vollbracht / da hattest du gelitten / biß dein Gottheit nimmer wollt / und deine Menschheit nimmer möcht: ich bitte dich mein HErr / du wollest uns helffen / daß dein liebster Will an uns vollbracht werde / und deine höchste Ehr / und dein höchstes Lob mit uns gemehret werde hie und dort.

45.

Ich gedencke mein HErr / daß

du sprachest: In manus, &c. In deine Händ/ 2c. Ich empfehle dir mein Seel vnd mein Ehr / vnd alle die mir je guts gethan haben / vnd sage dir Danck mein HErr JEsu Christe deines heil. Leydens / vnd Todts/ vnd deines Lieb-wallenden Bluts: Und bitte dich mein HErr durch die Liebe / in der du dein Leben in den Todt gewandlet hast / du wollest all vnser Leben wandlen in dein vollkommene süsse Liebe.

46.

Ich gedencke mein HErr an alle Zeichen/ die da geschahen: vnd bitte dich mein HErr/ daß du vnsere Hertzen spaltest mit dem schneidenden Schwerd deines heil. Leydens / vnd vns erleuchtest mit dem Liecht deiner Göttlichen Gnad / vnd gib vns dein Göttliche Forcht/

vnd

vnd hülff / daß wir erstehen von den Gräbern aller vnser Schuld.

47.

Ich gedencke mein HErr / daß dir Longinus auffthätte dein heil. Seithen mit einem scharpffen Speer / da floß zuhand auß Blut vnd Wasser: Ach mein HErr / ich lobe dich vmb alles das Guthe / das auß deinem getreuen Hertzen fliesset / vnd geflossen ist / vnd begehre auß deinem Vätterlichen Hertzen der allersüßisten Gnaden / vnnd Barmhertzigkeit / vnd der allersüßisten Süßigkeit deß allersüßisten Lustes / das kein Hertz je empfunden / vnd empfangen hat / vnd schleuß darein mein Leben / vnd mein Sterben / vnd begehr mir vnd allen den meinen / vñ elenden glaubigen Seelen / der allersüßisten

Gnad / vnd der kräfftigsten Hülff deß Göttlichen Trosts.

48.

Ich gedencke mein HErr an die Begierd / die dein zarte Mutter hatte nach deinem heiligen todten Leichnamb / vnd die Begierd ward erfüllet / da Joseph kam von Aramathia: ich bitte dich mein HErr / du wollest alle vnser Begierd erfüllen in dir selber vnd mit dir wahrem lebendigen GOTT.

49.

Ich gedenck HErr mein GOtt an die Begierd / die Joseph hatte nach deinem todten Leichnamb / da er jhn vmbfieng / vnd jhn nahm von dem heiligen Creutz: ich bitte dich mein HErr / daß du alle vnsere Begierd erfüllest mit dir wahrem lebendigen GOTT.

50. Ich

50.

Ich ermahne dich auch MARIA GOTTes Mutter / wie offt du dein Kind kussest / an seinen heil. todten Mund / vnd seine heil. Wunden / die du durchgossest mit deinen heil. Mütterlichen Zähren: Ich bitte dich MARIA GOttes Mutter/du wollest vns darauß erwerben Ablaß aller vnser Sünd / vnd alles / was vns dein Mütterliches Hertz nothtürfftig waißt / zu vnser Seeligkeit.

51.

Ich gedencke mein HErr / daß dich Joseph bestättet mit edlem Gewürtz/ vnd legt dich in sein neues Grab / darinn ruhet dein Göttliche GOttheit / vnd dein heilige todte Menschheit in dem Frieden seines himmlischen Vatters biß an

den dritten Tag : Vnd bitte dich mein HErr / du wollest dich vergraben in vnsere Hertzen vnd in vnser Seel / vnd vns setzen in einen wahren Friden inwendig vnd außwendig.

52.

Ich gedencke mein HErr an die Klarheit / die da leuchtete in der Vorhöll / das war dein heil. GOttheit / vnd dein heil. erklärte Menschheit.

53.

Ich gedencke mein HErr / wie gar gewaltiglichen du die Hölle beraubtest : ich bitte dich mein HErr / daß du besitzest vnsere Hertzen vnd vnser Seel / vnd vns benemmest alles / was vns an dir geirren mag : Vnd bitte dich mein HErr / daß du leuchtest in vnsere Hertzen vnd in vnser Seel allzeit.

54.

Ich gedencke mein HErr / daß du erstundest an dem dritten Tag in deiner aignen Krafft: vnd bitte dich mein HErr vnd mein GOtt / du wollest die Klarheit deiner heil. Uhrständ erleuchten über das Antlitz vnserer Seel / vnd über die heil. Christenheit / vnd über alle elende glaubige Seelen/vnd begehr durch dein heilige Uhrständ neuer Gnad vnd Tugend / vnd rechte Sanfftmüthigkeit in allen widerwärtigen Dingen.

55.

Ich gedencke mein HErr der Freud / die dein zarte Mutter hatte/da du jhr erschinest nach der heil. Uhrständ: ich bitte dich/daß sie vns erwerb/daß dein fröhlicher Anblick vnser letzter Gegenwurff sey / vnd

daß wir fröhlich von jhme empfangen werden.

56.

Ich gedencke mein HErr an die Freud/die mein Frau St. Maria Magdalena/ vnd St. Peter / vnd St. Johannes / vnnd andere Jünger hatten: ich bitte dich durch dein heil. Uhrständ/ du wollest vns geben / daß wir wissen / was rechte Lieb vnd Geistlicher Trost seye.

57.

Ich gedenck mein HErr / daß du an dem viertzigsten Tag auffuehrest mit deiner aignen Krafft / vnd mit der Schaar der heil. Engel vnd Seelen : ich bitte dich mein HErr durch deine heil. Auffahrt / du wollest vnsere Hertzen vnd vnser Seel / vnd alle vnser Begierd

auff-

aufffziechen in dein Göttliche Lieb/ vnd hülff vns dahin / da wir dich wahren lebendigen GOtt schauen vnd niessen werden in der lautern blossen Warheit / die du O GOtt selber bist.

58.

Jch gedencke mein HErr an die Klarheit / darmit du geziehret vnd geklärет bist allem himmlischē Hoff / das ist die Klarheit / die da leuchtet auß deinem liebenden Leyden vnd deinem liebenden Zeichen: ich bitte dich mein HErr / du wollest dein Klarheit über das Antlitz vnserer Seel / vnd über die heilige Christenheit / vnd über alle elende glaubige Seelen erleuchten.

59.

Jch gedencke mein HErr an die vollkommene Gnad vnd Gaab/

die du vns gesändet hast vom Him-
melreich auff Erdreich / das ist die
Liebe deines heil. Geists : ich bitte
dich mein HErr / du wollest vns
geben vollkommene Liebe in dich
wahren lebendigen GOtt / die dir
vnd vns genügig seye.

60.

Ich gedencke mein HErr an al-
les das Guthe / das du O GOTT
selber bist / vnd in deiner Mutter
ist / vnd in deinen außerwöhlten
Freunden / vnd begehre darauß der
allersüßisten Gnad / vnd der aller-
kräfftigsten Hülff / die auß dir vnd
auß deiner rainen zarten Mutter /
vnnd auß deinen außerwöhlten
Freunden je geflossen ist.

61.

Ich gedencke mein HErr an
deine GOttheit / vnd heil. Drey-
fal-

faltigkeit : Und bitte dich mein HErr / du wollest die Klarheit deiner heil. GOttheit erleuchten über die heil. Christenheit / und über alle glaubige Seelen.

62.

Ich sage dir Danck mein HERR JESU CHriste deiner grundlosen Liebe / in der du über uns gedacht hast deines H. Leydens / und deiner grundlosen Liebe / in der du es so Vätterlich- und barmhertziglichen vollbracht hast : Und hülff uns mein HERR dahin / da wir werden niessen die Frucht deines Heiligen Leydens / das ist / das ewige Leben / AMEN.



Dises Gebett hat vnser Seelige Mutter Margaretha Ebnerin gesprochen / wann sie zu dem Heil. Sacrament gangen.

MEin HErr JEsus Christus / ich sage dir Lob vnd Danck deiner grundlosen Liebe / in der du dich vns geben hast in dem H. Sacrament: ich bitte dich mein HErr / daß du dich vns gebest auß der Liebe / in der Liebe / in der du es selber gesetzt vnd geordnet hast / vnd lobe dich mein HErr vmb alles Guths / so darauß geflossen ist / vnd begehre darauß Verzeichung aller meiner Sünd / vnd ein wahres Zunehmen aller Gnad- vnd Tugenden / vnd schließ darein mein Leben vñ Sterben / vnd alles das mir anligt in disem Elend / vnd begehr mir vnd den meinen / vnd allen glaubigen Seelen

len Gnad/Hülff vnd Göttl. Trost/ so auß deinem H. Sacrament je geflossen ist/ vnd einem rainen Hertzen vnd Seel je geben ist worden/ vnd begehr auß der Gegenwarth deines Heil. Fronleichnambs vollkommne Lieb in dich wahren GOtt die dir angenemb sey vnd vns verdienstlich im wahrem Glauben/ in Gedancken/ Wort vnd Wercken/ indeme mein Hertz in sterbender Noth ist/ hülff mir O HErr/ daß ich vnschuldig erscheine in disem H. Sacrament aller meiner Geprestеn/ vnd wohlgeziehrt vnd erklärt sey mit der Klarheit deines Rosenfarben Bluts/ besitze O HErr mein Hertz vnd Seel/ vnd schaide dich von mir nimmer/ biß mein Seel kombt in die ewige Freud/ vnnd Seeligkeit/ AMEN.

So sie Unsern Lieben HERRN empfangen hatte/ sprach sie diß Gebett.

MEin HErr JEsu Christe / ich sage dir Danck / daß du wahrer lebendiger GOTT mir armen sündigen Menschen dich selbst geben hast in dem H. Sacrament/ vnd glaube/ daß ich den empfangen habe / der ein Hülff vnd Erlöser alles Menschlichen Geschlechts ist/ vnd das Wort/ das in Mariæ Leib ist Fleich worden : Ich gedencke O HErr in der Gegenwarth deines H. Sacraments / vnd H. Leydens/ vnd ermahne dich aller der Wunden / die du empfangen / vnd empfunden hast/ vnd alles Bluts/ so du vergossen hast/ vnd der Liebe/ in der du alles erlitten hast / vnd bitte dich mein HErr/ du wollest haylen die Wunden aller vnserer

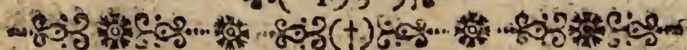
Schuld/vnd verſehren vnſere Her-
tzen in deinem heil. Schmertzen /
vnd vns rainigen / vnd träncken/
vnd ziehren mit deinem Roſen-far-
ben Blut / vnd in vns entzinden
vnſern Geiſt vnd Sinne in deiner
Lieb/ vnd vns rainigen alles vnſers
Leydens in deinem heil. Leyden /
AMEN.

Ich dancke dir / vnd lobe dich
mein HErr JEſu Chriſte / daß du
Menſch worden biſt: Ich ermahne
dich aller deiner groſſen Pein vnd
Bitterkeit/ die du von meinetwe-
gen haſt auff dich genommen / vnd
der Threu / die du mir heut gethan
haſt. Ich thue dir heut auff das
Hertze mein/ darein gieß die Mar-
ter dein / daß ſie flieſſe durch die
Seele mein. Mit deinem H. Blut
wasche mich / in deiner Marter

läu-

läutere mich / in deinem Schmer-
tzen peinige mich / in deinem schla-
gen büsse mich / in deinen heiligen
Wunden hayle mich / in deinen
Stichen mein Hertz zerbrich / die
Nägel / das Speer / die Kron stär-
cken mich / in deine Bitterkeit setze
mich / in deinem Durst labe mich /
in deinen Zügen ziehe mich in dich /
in deiner Lieb verschmeltze mich / in
deinem Verschaiden mein Hertz
zerbrich / in deinem Todt begrabe
mich / in deiner Uhrständ erneure
mich / in deiner Auffahrt erhebe
mich / in Ewigkeit empfahe mich /
in deiner Süßigkeit ertràncke
mich. Das gewehre mich JEsus
Christus der Sohn GOTTes mit
dem Vatter / vnd mit dem heiligen
Geist / AMEN.

Dise



Dise nachfolgende 15. Pater Noster hat sie alle Freytag / vnd auch sonsten offt gesprochen.

1. Pater Noster.

JCH falle heut dem HErrn zu Füssen / der mir Seel vnd Lieb erschaffen hat / vnd meiner lieben Frauen St. Maria / vnd allem himmlischen Heer / vnd seinem Heil. Blut / seinem H. Leichnamb / vnd allen seinen H. Wunden: Und bitte dich mein HErr / du wollest mir helffen / daß ich recht erfunden werde durch die Empfehlung / als du dein liebe Mutter St. Johanni empfahlest / vnd deinem Vatter deinen heil. Geist / also befihle ich dir mein Seel vnd Leib / vnd meine fünff S inn die Zeit meines Lebens / vnd alle meine gute Freund / vnnd ergib sie in die Armb deines heil. Creutzes: vnd bit-

te dich / du wollest vns behüten vor allem Ubel an Seel vnd an Leib / vnd durch die Krafft deines heil. Todts / vnd alles deß Schmertzens deiner lieben Mutter / so sie von deinem bittern Leyden vnd Todt je empfangen / mir helffen / daß solcher Seufftzer werde mein letstes Wehe / Amen.

2.

HErr ich bitte dich durch alle deine Güthe / daß du zu allen Zeiten bey mir seyest / vnd durch der Liebe willen / die du zu meiner Seel hast / zu meiner Seel kommest / so sie von meinem Leib schaiden will / mir helffen / daß sie erfunden werde in deinen heil. Liebs-Zeichen / Amen.

3.

HErr ich ermahne dich deines bittern vnd elenden Todts / vnd bitte dich / daß du mir bitter machest alles

das /

das/ das mich von dir schaiden mag/ Amen.

4.

HErr / ich ermahne dich deines edlen süßisten Bluts / das du so mildiglich für vns vergossen hast in allem deinem Leyden: Ich bitte dich/ du wollest mir alles das süß machen/ das mich in dich erfreuen mag / Amen.

5.

Ich ermahne dich mein HErr deines willigen Gehorsambs/ als du deinem Vatter gehorsamb warest / biß in den allerbittersten Todt: Ich bitte dich / daß du mir helffest / daß ich williglich gehorsamb seye biß an meinen Todt / allen denen / so ich gehorsamb seyn solle / Amen.

6.

HErr ich ermahne dich deß trau-

rigen Gangs / vnnd der schwären Bürden deß heilig. Creutzes / das du zu der Marter truegest : Und bitte dich / du wellest mir mein Creutz vnd Bürde nach deinem allerliebsten Willen tragen helffen / Amen.

7.

Ich ermahne dich mein HErr deß grossen Ernsts / den du hattest / da du den blutigen Schweiß schwitztest : Ich bitte dich / du wollest mir rechten Ernst / vnd rechte Meinung nach deinem allerliebsten Willen geben / Amen.

8.

HErr / ich ermahne dich deß milden Auffthuns / da dir deine Händ / Füß / vnd Hertz war auffgethan / vnd alle deine Wunden / die an dir offen waren : Ich bitte dich / du wollest mir auffthun meine fünff Sinne / dich

dich zubekennen nach deinem allerliebsten Willen in Empfindlichkeit deines Leydens / Amen.

9.

HErr / ich ermahne dich / das du in allem deinem Leyden vollbrachtest biß an den Todt : Ich bitte dich / du wollest mir helffen vollbringen alles Guthe biß an mein Ende / nach deinem allerliebsten Willen / Amen.

10.

HErr / ich ermahne dich deiner grossen langen Arbeit / die du vmb vns arme Sünder gehabt hast biß an dein End : Ich bitte dich / du wollest aller meiner Arbeit / vnd meinem Leben ein gutes End geben / Amen.

11.

HErr ich ermahne dich deß grossen Schröckens vnd Schmertzens / Zer-

Zerzerrens vnd Zerthänens aller deiner Adern vnd Glieder / auch der Dörner / die dir in dein Göttliches Haupt getruckt seynd worden / vnd das Speer / daß dir durch dein Göttl. Hertz gestochen ward : Ich bitte dich mein HErr / du wollest mein Hertz zerzerren von allen Dingen / die mich von dir schaiden mögen / Amen.

12.

HErr / ich ermahne dich / daß der obere Fuß an dir todt ware / ehe der Nagel auff den vntern Fuß kam : Ich bitte dich / daß du tödtest alle die Ding / die mich an dir irren mögen / Amen.

13.

HErr ich ermahne dich deß grossen Schröckens vnd Schmertzens / den du Leiblich empfiengest / da dir

die

die Någel durch deine Hånd wurden geschlagen : Ich bitte dich / daß du mir gebest rechten Schröcken von allen meinen Sünden / Amen.

14.

HErr / ich ermahne dich deß Schmertzens / den du hattest an dem andern Fuß: Und bitte dich / daß du mich die Zeit / die ich noch leben solle / ordnest nach deinem allerliebsten Willen / Amen.

15.

HErr / ich ermahne dich deß Fluß / der von deinen H. Wunden flosse / da du an dem H. Creutz starbest: Ich bitte dich mein HErr / du wollest mir geben den Brunnen rechter wahrer Reu jetzt / und an meinem letzten Ende / AMEN.

